71. Mittwoch, den 25. März 1868. 71.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen $1\frac{1}{2}$ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. $24\frac{1}{2}$ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate $1\frac{1}{4}$ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Amtliches.

Berlin, 21. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Hofstaats-Sekretair, Geheimen Hofrath Dohme den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, sowie dem Kammer-Lakaien Mehlow und dem Leibkutscher Heise das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, bei dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten zu ernennen: den bisher mit der Direktion der Abtheilung für die katholischen Kirchen-Sachen beauftragten Geheimen Ober-Regierungsrath Dr. Kraetzig zum Ministerial-Direktor und Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrath, den Geheimen Regierungsrath Dr. Pinder zum Geheimen Ober-Regierungsrath, und den Universitätsrichter Dahrenstaedt zum Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, 23. März, Nachmittags Herrenhaus. Die Prälaten sowie Graf Leo Thun sind in der heutigen Sitzung nicht anwesend. Kardinal Rauscher und Genossen haben an den Präsidenten eine Zuschrift gerichtet, in welcher sie erklären, daß sie in Folge des am Sonnabend von dem Herrenhause in der Ehegesetzfrage abgegebenen Votums nicht im Stande seien, an den Verhandlungen des Hauses Theil zu nehmen. Es wird darauf die Generaldebatte über das Ehegesetz fortgesetzt und dasselbe in zweiter und dritter Lesung mit einer von der Regierung acceptirten redaktionellen Aenderung mit allen gegen 17 Stimmen angenommen.

Dresden, 23. März, Abends. Die von Berliner Zeitungen hierher gebrachte Mittheilung, daß der General-Major v. Rohrscheidt, zeitiger Kommandant von Königstein, abberufen und durch einen sächsischen höheren Offizier ersetzt werde, scheint zur Zeit nicht begründet. Eine militärische Anordnung wegen eines Wechsels in der Kommandantur von Königstein ist nicht erfolgt.

München, 23. März, Abends. Zehn Abgeordnete zum Zollparlament, v. Schlör, Feustel, Stauffenberg, Marquardt Barth, Schneider, Soyer, Benzino, Völk, Crämer-Doos, Kester haben beschlossen, einen Parlamentsklub zu bilden, welcher in Berlin regelmäßige Zusammenkünfte halten wird.

Darmstadt, 23. März, Abends. Zu Mitgliedern des Zollparlaments sind definitiv gewählt: Advokat Metz, Dr. Bamberger, Fabrikant Kugler, sämmtlich zur Fortschrittspartei gehörig, Regierungsrath Pfannebeck, Obersteuerrath Fabricius, beide konservativ.

Kassel, 23. März, Vormittags. Durch Mittheilungen eines aus Leipzig hierher zur Vernehmung geladenen Zeugen erfährt man in der Trabert-Plaut'schen Untersuchung, daß als die eigentlichen Urheber der in Prag gedruckten Aufruhr-Proklamationen der Hof-Staatssekretär des früheren Kurfürsten Preser und ein hoher Kabinetsbeamter ermittelt sind. Preser ist mit dem verhafteten Geschäftsführer der „Hessischen Volkszeitung" Plaut in Leipzig im Hotel Bavière zusammengetroffen, wo beide unter den falschen Namen Braun und Bauer aus Darmstadt gewohnt haben. Von dort aus ist durch einen ermittelten Lohndiener die Verbreitung erfolgt. Man erwartet Ausdehnung des gerichtlichen Hochverraths-Verfahrens auf das in Prag befindliche Hofpersonal des Kurfürsten.

Karlsruhe, 23. März, Abends. Die „Karlsruher Zeitung" veröffentlicht die Antwort des Ministers des Innern auf den Protest des Erzbischofs von Freiburg gegen das Schulgesetz. Der Minister weist darauf hin, daß der Religionsunterricht durchaus der Kirche unterstellt und der Ortspfarrer gesetzlich Mitglied der Lokalschulbehörde sei. Uebrigens könne dem Proteste gegen ein verfassungsmäßig erlassenes Gesetz eine rechtliche Wirkung nicht beigelegt werden.

Lübeck, 23. März, Nachmittags. Wie die „Eisenbahnztg." meldet, ist der Präsident der Handelskammer, C. D. Lienau, mit großer Majorität zum Mitgliede des Reichstages erwählt worden. Die Betheiligung an der Wahl war ziemlich lebhaft.

London, 23. März Nachmittags. Die „Times" enthält ein Telegramm aus Antalo vom 8. d., nach welchem der Vortrab der Expeditionstruppen Attala, 20 Meilen nördlich von Ashangis, erreicht hatte. Die Straßen sind überaus schlecht. Der Gesundheitszustand der Truppen ist befriedigend. Der König Theodor erwartet die Engländer angeblich auf dem verschanzten Plateau von Talanta.

Paris, 23. März, Morgens. Der „Moniteur" veröffentlicht ein Dekret betreffend den Beitritt der Türkei zu der internationalen Telegraphenkonvention. — Der neu ernannte bayerische Gesandte überreichte gestern dem Kaiser sein Beglaubigungsschreiben.

Paris, 23. März, Abends. Der gesetzgebende Körper bewilligte einstimmig den für Algerien geforderten Kredit.

„Patrie" theilt mit, daß in Rennes anarchische Plakate verbreitet worden sind. Der Prokurator hat drei junge Leute verhaften lassen; die eingeleitete Untersuchung hat die Absicht der Angeklagten, Agitation zu verbreiten, festgestellt.

Haag, 23. März. Die Abgeordnetenkammer nahm mit 39 gegen 34 Stimmen den Antrag von Blusse auf Mißbilligung der Kammerauflösung an. — Kempe beantragt eine Adresse an den König. Der Antrag wird morgen diskutirt werden.

Bern, 23. März, Nachmittags. Gutem Vernehmen nach werden von Seiten des schweizerischen Bundesrathes unmittelbar nach Abschluß des Postvertrages mit dem deutschen Postverein Unterhandlungen über einen mit den deutschen Staaten abzuschließenden Handelsvertrag aufgenommen werden; ebenso werden demnächst Verhandlungen eingeleitet werden bezüglich des Abschlusses von Postverträgen mit Oestreich und Holland.

Florenz, 22. März, Abends. Aus Rom wird gemeldet, daß die Brigade Pothier den Befehl zur Rückkehr nach Frankreich bereits erhalten habe. Bis auf Weiteres würde eine Brigade in Stärke von 4500 Mann auf päpstlichem Gebiete zurückbleiben und sich um Civitavecchia konzentriren. General Dumont ist bereits abgereist.

Der Papst hat gestern den amerikanischen Admiral Farragut empfangen.

Florenz, 23. März, Nachmittags. Eine gestern in Genua stattgehabte Volksversammlung hat sich energisch gegen das Mahlsteuergesetz ausgesprochen. Die Annahme des Gesetzes seitens der Deputirtenkammer ist noch immer sehr zweifelhaft.

Italienische Rente 52, 65. Napoleonsd'or 22, 63.

Venedig, 22. März. Die Beisetzung der Ueberreste Manin's hat heute unter sehr bedeutender Betheiligung der Bevölkerung stattgefunden; am Sarge sprachen 11 Redner, unter ihnen Legouvé, welcher in seiner Rede besonders hervorhob, daß Manin es gewesen, dem man die Herstellung der französisch-italienischen Allianz verdanke.

Bukarest, 23. März Morgens. Dem Vernehmen nach ist eine Vertagung der Kammer auf einige Wochen demnächst zu erwarten. Die Debatte über die Eisenbahnfrage ist vertagt worden bis zum Eintreffen der Vertreter der Berliner Gesellschaft, welche den Bau übernehmen will.

London. 24. März. Unterhaus. Gladstone beantragt die Aufhebung des Instituts der Irischen Hochkirche unter Berücksichtigung aller Personalinteressen und Eigenthumsrechte. Die Debatte wird am 30. März fortgesetzt.

Ueber Katholicität.

Es ist zwar ein eigen Ding, politische Organe in kirchliche Streitigkeiten zu verstricken, aber augenblicklich liegen gewisse Fragen so verzwickter Natur vor, daß schwer zu entscheiden ist, wo in ihnen die Kirche anfängt und der Staat aufhört. Nennen wir nur in Oestreich die Konkordats- und Ehegesetzfrage, in Baden die Schulfrage und in Bayern dieselbe Frage, deren Entscheidung durch Volksversammlungen und Adreßbewegungen soeben im Zuge ist. Diesem in Deutschland allgemeinen Kampfe zwischen Kirche und Staat darf die politische Presse denn doch nicht fremd bleiben. Nun haben wir in unserer Provinz noch einen aparten kleinen Krieg, der sich um so weniger der Presse entzieht, als er anscheinend sobald nicht vor ein anderes Forum gelangen wird. [illegible] interna, und weil er dennoch bereits die Oeffentlichkeit beschritten hat, so nehmen wir nicht Anstand, uns daran zu betheiligen.

Wir erwähnten gestern einer von Herrn von Haza-Radlitz, dem vorjährigen Abgeordnetenhaus-Kandidaten verfaßten, gegen das politische Organ der polnischen Provinzialpresse gerichteten kirchlichen Streitschrift, die insofern von gewissem Interesse ist, als sie dem innerhalb der hierarchischen Partei herrschenden Geiste der Ueberhebung einen faßbaren Ausdruck giebt. Der Verfasser identificirt sich völlig mit dem in katholisch kirchlichen Kreisen beliebten, dem Laienthum fast fremden „Tygodnik katolicki", der, wie wir kürzlich mittheilten, den politischen Kollegen scharf ins Verhör nahm und eine kategorische Antwort darauf verlangte, ob er es treu mit dem Papst halte, oder nicht?

Die Antwort fiel nicht ganz bestimmt, also nicht befriedigend aus.

Das empfindet Herr v. Haza schmerzlich und will durch seine Broschüre den Anstrengungen „des nicht ausreichend verbreiteten" Kirchenblattes Sukkurs leisten. In dieser Broschüre aber suchen wir ganz vergeblich nach der Begründung des von vorn hinein abgegebenen Urtheils über die Heterodoxie des politischen Blattes. Alles dreht sich um den Papst und dessen weltliche Macht. Das politische Organ soll nur bekennen, daß es an dem halte, was der Papst festgesetzt und seine weltliche Macht als Dogma aufnehmen, dann ist der Friede hergestellt. Als ob darin die Substanz des katholischen Glaubens läge! Der weltliche, vielleicht nur vorgeschobene, Verfasser ist Papist vom reinsten Wasser, er kennt keinen Unterschied zwischen Papismus und Katholicismus, er stellt das Menschenwerk über Gottes Werk.

Und so geht er mit den Papisten durch dick und dünn, ohne nur eine Prüfung zu gestatten. Folglich muß er gegen alle Ergebnisse der Bildung des Jahrhunderts, wie sie Pius IX. verworfen, Protest einlegen. Er thut es wirklich.

In einem Anhange seiner Broschüre stellt er sich stramm auf die Seite des Bischofs von Orleans, Düpenloup, des fanatischsten der französischen Bischöfe, der gegen ein Reskript des Kultusministers Duruy remonstrirte, welches auch den Frauen die Theilnahme am öffentlichen Unterricht gestattete. Der Papst hat selbstverständlich den Bischof in seinem Widerstande gegen die Regierung unterstützt, indem er diesen öffentlichen Unterricht an Frauen in seinem Breve eine Quelle des Unglaubens und Verderbens nannte.

Die Frau sei nur für den häuslichen Heerd. Ob Herr v. Haza wirklich dieser Ansicht ist? es muß wenigstens angenommen werden; denn er findet es unverzeihlich, daß ein politisches Blatt darüber sich anders zu urtheilen erlaubt. Aber die bisherige französische Mädchenerziehung werden wir uns doch nicht etwa zum Muster nehmen sollen! Sie ist wahrlich schlecht genug, und wenn die Kirche solcher Reform widerstrebt, so gewinnen wir daraus nur einen neuen Beweis der Nothwendigkeit, daß der Staat selbst und allein die gesammte Erziehung in die Hand nehme.

Auch die katholische Welt will ihren sittlichen und religiösen Ueberzeugungen keine Zwangsfesseln anlegen lassen; sie ist den Kinderschuhen entwachsen und verlangt nach Selbstständigkeit, weder ein einzelner Mensch, wie hoch er auch stehe, noch ein heiliges Kollegium soll statt ihrer denken, ihr Gewissen ausschließlich leiten. Vielleicht imponiren unserem Verfasser die herrlichen Worte, welche Graf Auersperg (Anastasius Grün) im Wiener Herrenhause bei den letzten wichtigen Debatten sprach: sie sind beherzigenswerth. „Der Staat, rief er aus, kann nicht handlangender Sakristan sein" und die Kirche kann nicht Konstabler oder Polizeidiener werden. Die Trennung dessen, was dem Staate und was der Kirche gebührt, die Durchführung des Grundsatzes: Jedem redlich das Seinige! strebt der Rechtsstaat an, der Rechtsstaat, der auf den mächtigen Fundamenten des Sittengesetzes und der Gesittung ruht und ruhen muß."

Das Papstthum repräsentirt nur so weit die Kirche, als deren Bereich geht. Der Uebergriff in das sich mit der zunehmenden Intelligenz allmälig ausbreitende Gebiet des Staats entstellt den Begriff und die Aufgabe der Kirche, ist eine Gefahr für sie. In diesem Uebergriffe trennen sich Papst und Kirche, und sonach erklärt es sich, daß der beste Papist ein sehr schlechter Katholik sein kann.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 23. März. Die „N. Ztg." hört, daß es in nicht ferner Aussicht ist, für das Norddeutsche Bundesgebiet mit Einführung der Civilehe vorzugehen, wenigstens sollen dahin zielende Anträge laut werden. Bekanntlich war die Civilehe noch nach der oktroyirten Verfassung von 1848 in Aussicht genommen, und auch in den deutschen Grundrechten gesetzlich zur Geltung gebracht worden. Daß man an eine Ausdehnung des Systems der Civilehe auch in Preußen denkt, erhellt aus der bei Gelegenheit einer dahin zielenden Petition im Hause der Abgeordneten gepflogenen Verhandlung.

— Der Pariser „Etendard" vernimmt, daß der Finanzminister Herr v. d. Heydt damit beschäftigt ist, eine Reform des norddeutschen Münzsystems in der Richtung vorzubereiten, welche in der im vorigen Jahre zu Paris von dem Prinzen Napoleon geleiteten Münzkonferenz bezeichnet wurde.

— Zu der vorgestern Abend von den Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft berufenen Versammlung der Mitglieder der Korporation der Kaufmannschaft zum Zweck der Berathung über die vorzugsweise die Produktenbörse interessirenden Fragen — waren 50 Mitglieder erschienen. Auf der Tagesordnung standen: Antrag, Spiritus auf Lieferung fernerhin auch ohne Faß zu handeln. Nachdem mit überwiegender Majorität die Frage: Soll Spiritus überhaupt auf Lieferung ohne Faß [illegible] zu den Lieferungsschlußscheinen diskutirt und nach langer Debatte diejenigen der ständigen Kommission angenommen. Dieselben lauten: „Der Spiritus muß in dichten, bandfesten, eisenbändigen Gebinden, in gut transportablem Zustande geliefert werden. Der Empfänger deponirt dem Lieferer für die leihweisen Gebinde „eineindrittel" Thaler für hundert Quart Inhalt, welche mit in Rechnung gestellt werden, und empfängt bei Rückgabe derselben diesen deponirten Betrag vom Verkäufer zurück. Der Käufer hat die leeren Fässer dem Verkäufer innerhalb vierzehn Tagen vom Tage der Lieferung zurückzugeben; wird diese Frist der Rückgabe nicht inne gehalten, so muß sie spätestens innerhalb dreißig Tagen, vom Tage der Lieferung gerechnet, geschehen, und hat der Käufer in diesem Falle für die Verlängerungsfrist dem Verkäufer einsechstel Thaler für 100 Quart Inhalt bei Rücklieferung zu bezahlen.

Versäumt der Empfänger aber die Rückgabe der Fässer auch innerhalb dreißig Tagen so hat er damit dieselben zum berechneten Inhalt und zum berechneten Preise käuflich übernommen und geht des Anspruchs auf etwaige Mankomaß-Vergütung verlustig, doch hat er in diesem Falle die obige Vergütung von $\frac{1}{6}$ Thlr. per 100 Quart nicht zu entrichten. Der Lieferer leistet für die Richtigkeit des angegebenen Inhaltes der Fässer bis zur Zurückgabe derselben Gewähr und vergütet das ihm innerhalb der obigen Fristen nach Wahl des Käufers durch Vermessung des königlichen Aichungsamtes, per Herrn C. W. Reimann, des Herrn L. Frengel oder des Herrn C. Hindorf, nachgewiesene Manko von mehr als 1 Quart pro Gebind, auch von einzelnen Gebinden, zum Tagespreise der Ankündigung, sowie die Aichungskosten und das Fuhrlohn derjenigen Gebinde, welche mehr als 1 Quart differiren. — Die ständige Kommission wird beauftragt, einen Lieferungsschlußschein demgemäß festzustellen. Der Empfehlung der ständigen Kommission, Spiritus auf Lieferung nur auf einen Monat zu handeln, wurde nicht beigepflichtet, sondern der bisherige Modus des Handels auf zwei Monate belassen, dagegen aber der Vorschlag, daß die Kurtage bei Lieferungsgeschäften ohne Faß wie auch mit Faß auf $\frac{1}{24}$ Thlr. per 8000 % festgesetzt und in beiden Fällen durch den Verkäufer getragen werde, mit großer Majorität angenommen und der Zeitpunkt des Eintritts dieser Reduktion der Kurtage auf den ersten April d. J. festgesetzt.

— Dem Vernehmen nach hat das Provinzial-Schulkollegium der Provinz Brandenburg die Absicht, zu ermitteln, welche Ergebnisse die Erziehung und Unterweisung in den Kindergärten für den später eintretenden Schulunterricht liefert. Wegen der zahlreichen in Berlin bestehenden Kindergärten ist der hiesige Magistrat aufgefordert worden, die Vorsteher der städtischen Schulen zu Beobachtungen in dieser Richtung und zur Mittheilung ihrer Wahrnehmungen zu veranlassen. Namentlich soll festgestellt werden, ob bei denjenigen Schülern und Schülerinnen hiesiger Schulen, welche vorher Kindergärten besucht haben, die dort ertheilte Unterweisung im Vergleich zu den anderen Kindern ihre Befähigung für den Schulunterricht und die Schulerziehung gesteigert hat, oder ob diese Befähigung als durch zu frühe und zu ausgedehnte Anstrengung geschwächt erscheint.

— Man schreibt der „Volksz." uns aus London: Das Berner Organ der „Friedens- u Freiheits-Liga" hatte unlängst für den Kriegsfall die Neutralität Süddeutschlands, Italiens und einiger anderen Länder empfohlen. Mit dieser Ansicht stimmen die entschiedensten hiesigen deutschen Demokraten unbedingt nicht überein. In einem veröffentlichten Schreiben an Garibaldi, den Präsidenten der Liga, sagt Karl Blind, der selbst Mitglied ist, u. A.: — „Das wäre einfach das Duell zwischen Frankreich und Preußen, wie Herr Rouher es wünscht! ... Ein Gegner der Militärpolitik der preußischen Regierung, wie ich es bin, hege ich andererseits die Ueberzeugung, daß, wenn Louis Napoleon einen Theil unseres Vaterlandes angreift, alle Deutschen zusammenstehen müssen. In den Tuilerien wünscht man nichts sehnlicher, als der Neutralität Süddeutschlands sicher zu sein. Hätte man diese Gewißheit, morgen begänne man den Krieg, um am Rhein zu beendigen, was man bei Mentana anfing. Ich glaube sicher zu sein, daß Sie diese Meinung theilen!" Darauf hat Garibaldi in einem Schreiben an Karl Blind erwidert, worin es heißt: „Bonaparte bekämpfen, heißt das Böse bekämpfen. Meine Ansicht ist daher die, daß nicht blos ganz

Deutschland, sondern auch Italien, nein, die ganze Welt sich gegen ihn vereinigen sollte!" Mit diesen Worten hat der Präsident der Friedens- und Freiheits-Liga die Neutralitätspolitik offen desavouirt. In demselben Briefe spricht Garibaldi seinen Dank an Karl Blind für die edelherzige Weise aus, in welcher dieser die italienische Sache auch neuerdings wieder vertheidigt habe.

— Der Austritt des Kommerzienraths Stephan zu Königsberg aus dem bleibenden Ausschusse des deutschen Handelsstandes, in welchem derselbe die kaufmännische Korporation zu Königsberg vertreten hatte, erregte um so größeres Aufsehen, als die Veranlassung dieses Schrittes unbekannt geblieben war. Inzwischen hat die Königsberger Korporation selbst ihr Ausscheiden erklärt. Jetzt erfahren wir aus einem durch Herrn Stephan veranlaßten Abdruck seiner Korrespondenz mit Herrn G. Dietrich, dem Vorsitzenden des Ausschusses, daß der dem Zollbundesrathe und dem Zollparlamente eingereichte Abdruck der Anträge des Ausschusses in Betreff der Zuckerzölle zu einer Differenz und demnächst zu dem Entschlusse der Königsberger Kaufmannschaft und ihres Bevollmächtigten geführt hat.

Herr Stephan hatte eine Berichtigung gefordert, wonach dem Zollbundesrathe und dem Zollparlamente die Nothwendigkeit eines sofort herbeizuführenden Uebergangsstadiums mit wesentlich ermäßigten Zollsätzen für Brotzucker, Farin, Rohzucker, Syrup, den Beschlüssen des Ausschusses gemäß dargestellt würde. Die Fassung des Vorstandes hatte eine Vermittelung des freihändlerischen Prinzips mit dem schutzzöllnerischen versucht.

— Die Vortheile, welche den sich freiwillig zur Kavallerie meldenden (natürlich nicht den einjährig freiwilligen) jungen Leuten, oder den dazu Ausgehoben, bieten, sobald sie sich zu einem vierten Dienstjahre verpflichten, bestehen nach der neuen Gesetzgebung in Folgendem: 1) Sie scheiden zwei Jahre früher als die übrigen Mannschaften ihrer Dienstaltersklasse aus der Landwehr aus, treten also schon nach einer dreijährigen Dienstzeit in der Landwehr zum Landsturme über. Sie werden demgemäß nach dem Uebertritt zum Landsturme im Falle der Mobilmachung nirgends eingezogen. 2) Während ihrer Dienstzeit in der Reserve sind sie von den zwei achtwöchentlichen Uebungen befreit, zu welchen jeder Reservist während seines Reserve-Verhältnisses verpflichtet ist. 3) Sie erhalten im vierten Dienstjahre die Kapitulantenzulage und haben die Aussicht, bei guter Führung und Qualifikation im vierten Jahre zu Unteroffizieren und schon vorher zu Gefreiten ernannt zu werden.

Bayern. München, 17. März. Seit Jahren sammelt die hiesige protestantische Gemeinde Liebesgaben zu dem Zwecke, eine zweite Kirche sich erbauen zu können. Noch zu Anfang dieses Jahrhunderts durfte in München kein Protestant Grundeigenthum besitzen; 1806 wurde für die Gemahlin Maximilian's I., die Prinzessin Karoline von Baden, ein Betsaal im Residenzgebäude eingerichtet (der Schreiber dieser Zeilen ist noch in diesem Betsaale konfirmirt worden), 1832 erfolgte die Einweihung der jetzigen Kirche, die heute, schon an sich ihrem Raume nach, besonders auch deswegen für die wohl 60,000 Seelen zählende, die angesehensten Bürger und höchsten Beamten einschließende evangelische Bevölkerung unzulänglich ist, weil die entfernter Wohnenden leicht eine Stunde Wegs zu ihr (und ihre Kinder zur Schule) zu gehen haben. Der seither zusammengebrachte Fond, zu welchem in dankenswerther Weise auch katholische Einwohner Bedeutendes beigesteuert haben, beträgt circa 70,000 Fl.; jetzt hat der König die großmüthige Gabe von [illegible] und dadurch nahe gerückt.

München, 21. März, Vormittags. Abgeordnetenhaus. Der Kultusminister verlas die Antwort der Regierung auf die Interpellation Streits, betreffend die Agitation gegen das Schulgesetz. Die Regierung hält am Schulgesetz fest und spricht die Absicht aus, gegen jede ungesetzliche Agitation mit allen gesetzlichen Mitteln einzuschreiten. Die sehr umfassende und entschieden gehaltene Antwort des Ministers wurde von der Kammer mit Befriedigung aufgenommen.

Württemberg. Stuttgart, 21. März. Gestern Mittag zwischen 12 und 1 Uhr ist auf unserer Eisenbahn ein großes Unglück vorgekommen, indem ein ganzer Zug total in Trümmer ging. Es geschah dies einem Güterzug, der die Geislinger Steige (den Uebergang über die rauhe Alp) von Amstetten nach Geislingen herabfuhr, durch das Zusammenbrechen eines französischen Wagens, der zu schlecht und leicht gebaut war. Der Wagen war der dritte im Zug und alle nachfolgenden stürzten daher mit der furchtbaren Gewalt eines mit der vollen Geschwindigkeit eine steile Steige hinabfahrenden schweren Güterzugs übereinander. So kam es, daß vom ganzen, aus etwa 23—25 Wagen bestehenden Zug alle Wagen ohne Ausnahme total zertrümmert sind. Dagegen wurden Lokomotive und Tender frei und vom Zuge losgelöst, und sie waren die einzigen, die mit heiler Haut in den Geislinger Bahnhof hereinkamen; dadurch wurden auch Lokomotivführer und Heizer gerettet, gerettet wurden auch der Zugmeister und ein Kondukteur, die im Augenblick des Unglücks durch einen verzweifelten Sprung schnell sich noch in Sicherheit brachten. Die zwölf Bremser und Wagenwärter sind sämmtlich zum Theil todt, zum Theil mehr oder minder verletzt. Drei blieben auf der Stelle todt, einer starb sogleich im Spital, einer liegt hoffnungslos, die andern sechs sind wenigstens nicht lebensgefährlich beschädigt. Die Bahn wurde stark beschädigt, und es arbeiteten mehrere hundert Leute die ganze Nacht, um wenigstens wieder ein Geleise sofort fahrbar herzustellen.

Oestreich.

— Wie Wiener Blättern aus Agram gemeldet wird, steht König Georg wegen Ankaufs einer großen Herrschaft in Kroatien in Unterhandlung; die Besitzung wird Tropolovac genannt, sie ist jetzt Eigenthum eines Herrn Kukovic. Der König soll anderthalb Millionen geboten haben, während der Besitzer 2 Millionen fordert.

— Oestreichs Gesandter in Konstantinopel drängt wieder einmal auf administrative und finanzielle Verbesserungen. Vor Allem sollen die Naturaliensteuern abgeschafft und durch Geldauflagen ersetzt werden. Vielleicht kommt es dazu und vielleicht hat es seinen Nutzen, da sich in jenen geldarmen Ländern blanke Münze nicht so leicht erpressen läßt, als Getreide und Oel. Aber wer wird die unbesiegliche Trägheit der türkisch-tartarischen Race in allen öffentlichen und persönlichen Angelegenheiten ändern? wer ihren politischen Hochmuth gegen die Rayahs? wer ihren geistlichen gegen die Gjaurs? Nur wenn der Sultan aus seinen christlichen Unterthanen Regimenter bildet und diese in ihren Heimathsprovinzen stationirt, können die Bewohner der letzteren Gewähr gegen Unterdrückung und Tyrannei haben. Aber gerade diese Garantie kann der Sultan nicht geben, weil er damit jede Sicherheit für die Fortdauer seiner eigenen Herrschaft verlieren würde.

Frankreich.

Paris, 21. März. Der bekannte Kammerdiener des Kaisers, Leon (sein Familienname soll, so heißt es jetzt, Coussacsein), ist gestorben und wurde heute begraben. Die kirchliche Feier fand in der Kirche St. Germain l'Auxerrois statt. Die ganze kaiserliche Dienerschaft in kleiner Livrée und viele Hofbeamte in Civil wohnten der Feierlichkeit an. Die hohen Staatsbeamten haben alle ihre Bedienten zur Leichenfolge gesandt. Dem Kaiser soll der Tod dieses Mannes, der ihm seit langen Jahren diente, sehr nahe gegangen sein.

Rußland und Polen.

Petersburg, 19. März. In Erwiderung auf die Behauptungen der französischen Zeitungen „Pays" und „Siècle", daß Rußland im Orient den Ausbruch der Feindseligkeiten vorbereite, sagt das „Journal de St. Petersbourg": „Die Regierung ebenso wie alle Klassen der russischen Nation wollen den Frieden mit aller Welt, vorausgesetzt, daß nicht ein Angriff auf die Ehre und Würde des Kaiserreichs die Armee auf das Schlachtfeld ruft. Nichts jedoch berechtigt zu der Annahme, daß ein Krieg bevorstehe. Die russische Diplomatie vertheidigt unabläßig die Interessen des Friedens."

Warschau, 15. März. Auf Antrag des Statthalters ist von Sr. Majestät dem Kaiser die Summe von 84,000 S.-R. zur Herstellung eines Schutzdammes für die Vorstadt Praga, der am rechten Ufer der Weichsel, in der Länge von 1 Werst oberhalb der Brücke zu errichten ist, bewilligt worden. Mit der Ausführung der Arbeiten wird sofort begonnen, um den niederen Klassen beim gegenwärtigen [illegible] Verdienst zu bieten.

⊙ Aus Warschau, 20. März. Wie ich eben von einem höheren Steuerbeamteten erfahren, sollen bedeutende Getreidevorräthe, die für fremde Rechnung hier zur Verladung nach außerhalb lagern, vorläufig nicht ausgelassen, sondern so lange zurückgehalten werden, bis die veranstalteten Recherchen im Lande den Beweis ergeben haben, daß die im Innern noch vorhandenen Vorräthe dem Bedarf der Frühjahrssaaten und dem Konsume bis zur Ernte entsprechen. Sollte dies nicht der Fall sein, so werden vorerst die Lager der hiesigen Getreidespekulanten durch Zwangsrückkäufe von Seiten der Regierung benutzt und die Lagerungen der ausländischen Käufer erst dann und unter angemessenen Entschädigungen zum Verkauf beansprucht werden, wenn der Bedarf sich nicht anders als durch diese Maßregel decken ließe. Bemerkt muß hier noch werden, daß eine wirkliche Beschlagnahme des von außen hier bereits erkauften lagernden Getreides bis jetzt noch nicht definitiv erklärt ist und auch vielleicht nicht zu erwarten steht, da nach den schon eingegangenen Berichten der Revisionskommission sich noch ausreichende Bestände in den Händen der Producenten befinden und die Magazine so versehen seien, daß ein Ausfuhrverbot nicht nöthig wird. — Merkwürdig bleibt es, daß unter solchen Umständen, wo ein eigentlicher Mangel an Getreide im Lande gar nicht existirt, vielmehr noch viel ins Ausland geht, hierher fortwährend Massen an Kartoffeln, Erbsen und gebackenes Brot aus dem Auslande eingeführt und zu guten Preisen sofort abgesetzt werden.

Amerika.

Newyork, 7. März. Die von dem Sergeant-at-Arms des Senates dem Präsidenten mitgetheilte Vorladung lautet folgendermaßen:

Der Senat der Vereinigten Staaten entbeut dem Präsidenten Johnson seinen Gruß! Nachdem das Repräsentantenhaus am 4. März dem Senate gegen Sie, den besagten Präsidenten Johnson, Anklageartikel in folgenden Worten (folgen die Artikel) eingereicht und das Verlangen gestellt, daß Sie, der besagte Präsident Johnson, zur Verantwortung gegen die in den erwähnten Artikeln enthaltenen Anschuldigungen herangezogen, und daß solche Maßregeln, Verhöre, Untersuchungen und Urtheilssprüche dabei erzielt werden sollen, wie sie das Gesetz und die Gerechtigkeit erheischen, so werden Sie, der besagte Andreas Johnson, hiermit geladen, vor dem Senate der Vereinigten Staaten in seiner Kammer in der Stadt Washington am 23 März um 1 Uhr Nachmittags zu erscheinen und dort Sich gegen die genannten Anklage-Artikel zu verantworten und dann und dort den Befehlen, Bestimmungen und Urtheilssprüchen, die der Senat der Vereinigten Staaten an dieser Stelle nach der Konstitution und den Gesetzen der Vereinigten Staaten ertheilen wird, Sich zu fügen, zu gehorchen und Folge zu geben. Wonach sich unfehlbar zu richten ist. Zeuge der Oberrichter des höchsten Gerichtshofes und Vorsitzende des Senates in der Stadt Washington, heute am 6. März, im Jahre des Herrn 1868, der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten im 91.

— Eine große Schlägerei zwischen deutschen und irischen Auswanderern hat auf Ward's Island stattgefunden. Auf der genannten Insel, wo unter der Kontrole der Auswanderungs-Kommission Ankömmlinge, die mit dem Lande ganz unbekannt sind, zeitweise untergebracht werden, hatten sich in Folge der Geschäftsstille im Laufe der letzten sechs Monate einige 2000 Auswanderer, ein Drittel Deutsche und zwei Drittel Irländer, angesammelt. Nachdem es schon früher blutige Raufereien abgesetzt und vor einigen Tagen ein Irländer sich noch von einem Deutschen, den er angefallen, eine gehörige Tracht Schläge geholt, kam es am 5. zum Massenkampfe. Die Irländer hatten einen grünen Schleier als Fahne an eine Latte befestigt, stürmten das Gebäude, wo Hacken und Spaten aufbewahrt wurden, bewehrten sich damit und griffen dann das Hauptgebäude an, in dem sich die Deutschen verschanzt hatten. Erst nach längerer Zeit stellte die nach und nach in stärkerer Zahl erscheinende Polizei die Ruhe wieder her. Die Rädelsführer wurden ergriffen, etwa 60 wanderten ins Gefängniß, und 14 Verwundete wurden ins Hospital gebracht. Sie leiden fast sämmtlich an Schädelverletzungen, einzelne an Schußwunden. Eine Polizeiwache wurde auf die Insel verlegt, um die befürchtete Wiederholung des Kampfes zu verhüten. Gegen 700 Mann hatten im Ganzen an dieser großartigen Prügelei Theil genommen, und da eine Anzahl Auswanderer vermißt wird, so glaubt man, daß dieselben entweder ihren Tod gefunden haben oder sich verborgen halten. Von den Verhafteten wurden 27 als Rädelsführer vor Gericht gestellt und 20 darunter zu einem Monat und 2 zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt, die übrigen 3 entlassen und 65 der Aufrührer von der Insel gejagt.

Die Eröffnung des Norddeutschen Reichstages fand heut im Weißen Saale des königlichen Schlosses nicht um 1 Uhr, sondern da der Gottesdienst in der Kapelle länger als gewöhnlich dauerte, um 1½ Uhr mit dem bekannten glänzenden Ceremoniell statt. Der erste Abgeordnete, der den leeren Saal betrat, während der Gottesdienst noch stattfand, war Runge, ihm folgten in kurzen Pausen die katholischen Mitglieder, denen die kurze Dauer [illegible] eine frühere Ankunft gestattete, dann von Hennig, Lasker, v. Rothschild, F. Duncker u. s. w., bis der Saal sich mit den Uniformen aller Art derartig füllte, daß die Besucher der Tribünen viel zu thun hatten, die Uniformen zu bestimmen und ihre Träger zu erkennen. Es war derselbe Glanz, aber nicht dieselbe Fülle wie bei der Eröffnung der beiden ersten Reichstage. Die Diplomatie fand heute kaum in einer Loge Platz, da die zweite, die ihr sonst zur Verfügung steht, durch die fürstlichen Gäste eingenommen wurde. Wir sahen Lord Loftus, Graf v. Oudril, Aristarchi Bey u. s. w. mit zahlreichen Sekretären, den Chef der französischen Botschaft nicht. In der Mittelloge erschien die Königin, geführt von dem russischen Thronfolger, der preußische Uniform trug, die Kronprinzessin von Sachsen, die Prinzessin Friedrich Karl mit ihren Damen; zwischen der Mittelloge und der der Diplomatie nahmen der Großfürst, der Kronprinz von Sachsen, der Großherzog von Sachsen-Weimar u. s. w. Platz. Die Mitglieder des Bundesrathes stellten sich rechts vom Thron in bunter Reihe auf, indem ein preußisches und ein nichtpreußisches Mitglied wechselte; neben dem Bundeskanzler Grafen Bismarck, der in großer Generals Uniform an der Spitze der Reihe links vom Throne stand, Ministerialdirektor Weinlig als Vertreter des sächsischen Staatsministers v. Friesen, dann Präsident Delbrück, der hessische Vertreter Hoffmann, die beiden v. Philipsborn und Graf zu Eulenburg zwischen v. Liebe (Braunschweig) und Gildemeister (Bremen).

Se. Majestät erschienen bald darauf in Begleitung Ihrer Königlichen Hoheiten des Kronprinzen und der Prinzen. Mit einem lebhaften dreimaligen Hoch, welches der Präsident Dr. Simson mit den Worten ausbrachte: „Se. Majestät der König von Preußen, der Schirmherr des Norddeutschen Bundes, lebe hoch", von der Versammlung empfangen, nahmen Allerhöchstdieselben auf dem Throne Platz, während Se. Königliche Hoheit der Kronprinz auf der mittleren Stufe und Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzen des Königlichen

---

Aus einer Festrede.

Wie wir schon (s. Nr. 70 d. Z.) erwähnten, wurde in der hiesigen Realschule die Festrede zur Vorfeier des 22. März von dem ordentlichen Lehrer Knothe gehalten.

Nachdem der Redner dem gefeierten Könige den Tribut seiner Verehrung gebracht, spricht er über „die Schule als Hauptträger des modernen Kulturlebens:

„Bald nach der Schlacht von Königgrätz schrieb ein russischer Berichterstatter nach Petersburg: „Die hohe Stufe der intellektuellen und besonders der moralischen Ausbildung der preußischen Soldaten hat neben der ausgezeichneten Taktik den Hauptantheil an der schnellen und furchtbaren Niederlage der östreichischen Armeen."

Ausführlichere, aber ähnliche Berichte gingen nach allen Ländern, namentlich nach England und Frankreich, und man widmet seitdem in diesen Staaten, besonders aber in England, dem Volksschulwesen, das bis dahin sehr vernachlässigt war, eine sehr große Aufmerksamkeit; ja man spricht es daselbst ganz offen aus, daß Deutschland, vermöge seiner besseren Schulbildung, England, bisher das erste Industrieland der Welt, in einzelnen Industriezweigen bereits überflügelt habe.

Mr. Lowe, eine für das Schulwesen mit vielem Eifer wirkende, hervorragende Persönlichkeit, hielt am 27. Januar d. J. vor einer großen Versammlung in Liverpool, betreffs der Einführung eines besseren Schulunterrichts, eine Rede, in welcher er unter Anderm sagte:

„Man verlange nach dem Muster Preußens bessere Schulen und vor Allem auch ein besseres System."

„Man beschränke die klassischen Studien und fördere den Realunterricht. An die Stelle von Griechisch und Latein setze man Mathematik, Naturwissenschaften und moderne Sprachen, besonders die deutsche, da ganz abgesehen davon, daß diesem großen Volke durch seine Intelligenz eine glänzende Zukunft bevorsteht, die jetzt schon engen Beziehungen zwischen ihm und England nothwendig immer inniger sich gestalten müssen."

John Bright sprach am 5. Februar in Birmingham über Einführung eines besseren Schulwesens Folgendes:

„Cobden hat einmal gesagt: Die Preußen sind die Yankees Europa's, insofern als sie einen guten Schulunterricht bei sich eingeführt und dadurch alle Aussicht haben, die mächtigste Nation Europa's zu werden. Wir dürfen nicht zurückbleiben."

Der Präsident Johnson erwiderte dem preußischen Gesandten bei Gelegenheit der Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens als Norddeutscher Gesandter Folgendes:

„Baron Gerold! ein sonderbares Faktum in Preußens Geschichte verdient bei dieser Gelegenheit Beachtung.

Es hieß, daß, nachdem Preußen im Jahre 1807 Frieden erlangt hatte mit Verminderung seines Territoriums und Verlustes seines politischen Einflusses, der König einen Lehrer des Volks aufgefordert habe, ihm zu rathen, durch welche Mittel die preußische Regierung ihr früheres Ansehen wieder herstellen könne.

Nach längerer Berathung kam man zu der Ueberzeugung, daß die Sorge für die Jugendbildung das geeignete Mittel sei, namentlich die Errichtung höherer Schulen, frei von den alten Mängeln. Von ihnen würde sich, als von den geistigen Herzen des gesammten Volkes, ein Strom frischen Lebens und Energie durch ganz Deutschland ergießen.

Der Rath wurde angenommen und seitdem stets praktisch befolgt.

Sie, Baron, werden besser als ich die Wahrheit in Bezug auf das eben erwähnte Ereigniß kennen. In Deutschland hat es sich indeß gezeigt, daß allgemeine Bildung das beste Element zu nationaler Kräftigung und Einigung ist."

Der Kaiser Napoleon hatte bei der Industrieausstellung in der Unterrichtsabtheilung mit großen Buchstaben anschreiben lassen: „In einem civilisirten Staate muß Jedermann schreiben und lesen können!"

Oestreich, so berichtet eine seiner Zeitschriften, steht auf dem Punkte, vollen Ernst mit der gewichtvollen Aufgabe zu machen, seine Prinzipien für die Zukunft zu sichern durch die Verwirklichung des Fortschritts auf dem Gebiet der Volkserziehung und des Jugendunterrichts; denn das Jahr 1866 habe mit blutigen Zügen gelehrt, daß nur in dem Geiste der Aufklärung und Humanität der auf wahrer Gottesfurcht und einer vernünftigen, der Bildungsstufe des 19. Jahrhunderts würdigen Erziehung beruht, das einzig wahre Wohl eines Staats zu finden ist. „Der Schule gehöre die Zukunft" — das sei keine leere Phrase mehr.

So sprechen im Hinblick auf Preußen die civilisirtesten Nationen der Erde.

Und in der That hat unser erhabenes Herrscherhaus schon seit einer langen Reihe von Jahren erkannt, daß eine allgemeine gute Schulbildung, namentlich auch für die unteren Volksschichten, ein reicher Segen für das geistige, wie leibliche Wohlbefinden des einzelnen Staatsbürgers wie des ganzen Staats sei. Preußen hat sehr wohl erkannt, daß durch dieselbe der Mensch einen höheren Werth bekommt.

Daß Preußens Herrscher dies schon lange erkannt, geht ferner daraus hervor, daß, wenn irgend ein Land unter seine Verwaltung kam, es eine der ersten Sorgen der Regierung war, sofort Schulen anzulegen oder die vorhandenen zu verbessern." — Der Redner weist dies in Kürze an unserer eigenen Provinz nach.

„Als im Jahre 1773 der Netzdistrikt zuerst unter preußische Verwaltung kam, gab es in demselben gar keine Volksschulen. Die Organisten an den katholischen Kirchen hatten zwar ursprünglich die Verpflichtung, neben ihren Kirchengeschäften und persönlichen Dienstleistungen für den Pfarrer auch die Jugend zu unterrichten. Solcher Verpflichtung konnten aber nur sehr wenige genügen. Die preußische Regierung fand 19 solcher Organisten vor. Außer diesen waren noch 13 deutsch-lutherische Lehrer, jedoch ohne die mindeste Vorbereitung für ihr Amt vorhanden. In der Stadt Bromberg war eine einzige polnische Schule, welche von den Jesuiten errichtet worden war.

Friedrich II. erließ nun sofort im Jahre 1774 einen Kabinetsbefehl an seinen Kommissarius im Netzdistrikt, Geheimen Rath Brenkenhof, welcher lautet:

„Bester, besonders lieber Getreuer!

Um zur Ansetzung der daselbst höchst nothwendigen Schulmeisters einen sicheren Fonds von jährlich 10,000 Thlrn., den ich aus den Landesrevenuen, die zur Erfüllung des dermaligen Etats noch nicht einmal hinreichend sind, nicht nehmen kann, aufschaffen und erweisen zu können, bin Ich gewillt, Landgüter des Ertrages von jährl. 10,000 Thlr., wozu Ich das Kaufpretium nicht eher als künftige Trinitatis anweisen kann, ankaufen zu lassen. Nach dergleichen konsiderabelen Gütern wollt Ihr Euch demnach zum Voraus umsehen und mir solche vorschlagen. Sie sollen mit dem Namen „Schulgüter" belegt und deren Revenuen obgedachter Maßen zur Salarirung der Schulmeisters angewendet werden.

Ich bin Euer gnädiger König."

Hier spricht nun der Redner über die Reorganisation der Volksschule und fährt dann fort: „Eine ungleich größere Fürsorge widmete der Staat den höheren Schulen, welche bis in die 20er Jahre hauptsächlich Gymnasien waren. Von dieser Zeit ab traten ihnen die Realschulen zur Seite.

Wie sich aber neben den Gymnasien, diesen Jahrhunderte alten Lehranstalten, das Bedürfniß nach Realschulen herausstellen konnte, das veranlaßt mich, zunächst einen kurzen Rückblick auf ihre Entstehung und ihren Unterrichtszweck zu werfen.

(Schluß folgt.)

Hauses zur Rechten desselben sich aufstellten. Se. Majestät verlasen hierauf, das Haupt mit dem Helme bedeckt, die nachfolgende, Allerhöchst Ihnen vom Bundes-Kanzler überreichte Thronrede:

Geehrte Herren vom Reichstage des Norddeutschen Bundes!

„Zum dritten Male begrüße ich Sie im Namen der verbündeten Regierungen, um in Gemeinschaft mit Ihnen den Ausbau der Verfassung des Norddeutschen Bundes fortzusetzen.

In Ihrer letzten Session haben sie durch Herstellung organischer Einrichtungen die Grundlagen geschaffen, auf welchen nunmehr die Gesetzgebung des Bundes diesen weiteren Ausbau seiner inneren Einrichtungen zu bewirken hat. Die Gesetz-Entwürfe, welche zu diesem Zwecke Ihrer verfassungsmäßigen Beschlußnahme unterbreitet werden sollen, sind dem Bundesrathe vorgelegt, und zum Theil schon von demselben berathen worden.

Das in Ihrer letzten Session begründete Institut der Freizügigkeit soll durch eine, auf dem Grundsatze der Gewerbefreiheit beruhende Gewerbe-Ordnung weiter entwickelt und durch Aufhebung der polizeilichen Beschränkungen der Eheschließung von einem, seine Verwirklichung lähmenden Hemniß befreit werden. Ein Gesetz über die Quartierleistung im Frieden ist dazu bestimmt, die Militärgesetzgebung des Bundes nach einer, für die Interessen der Bevölkerung besonders wichtigen Seite zum Abschluß zu bringen. Die Regelung des Maß- und Gewichtswesens, welche in der vorigen Session dringenderen Aufgaben weichen mußte, wird in der gegenwärtigen zu Ihrer Berathung gelangen. Die Verhältnisse der Bundesbeamten bedürfen der gesetzlichen Regelung, und werden den Gegenstand von Vorlagen bilden. Ein Gesetzentwurf über das Schuldenwesen des Bundes wird Ihnen wiederum vorgelegt werden. Ich vertraue, daß die Bereitwilligkeit, mit welcher die verbündeten Regierungen in diesem Entwurfe den von Ihnen bei der früheren Berathung gefaßten Beschlüssen entgegengekommen sind, von Ihrer Seite ein gleiches Entgegenkommen finden werde.

Ueber die Lage der vormals schleswig-holsteinschen Offiziere, welche in der letzten Session Ihre Theilnahme in Anspruch nahm, und über die Unterstützung hilfsbedürftiger Familien der Ersatz-Reserve werden Ihnen Vorlagen zugehen. Die Besteuerung des Branntweins in den Hohenzollerschen Landen und in dem zum Bunde gehörenden Theile Hessens bedarf der Regelung und mit dieser Regelung steht ein Vertrag in Verbindung, durch welchen der freie Verkehr mit Branntwein und Bier zwischen dem Bunde und dem übrigen Theile Hessens hergestellt werden soll.

Der Haushalts-Etat des Bundes für 1869 wird Ihnen vorgelegt werden. Die Schwierigkeiten, welche seiner Aufstellung in den ersten Monaten des Jahres entgegenstehen, haben dem Wunsche weichen müssen, Sie zu einer Zeit zu berufen, in welcher Sie Sich Ihrer gewohnten Berufsthätigkeit mit den geringsten Opfern entziehen können.

Die Regelung des internationalen Postverkehrs auf Grundlage der in Ihrer letzten Session beschlossenen Gesetze ist weit vorgeschritten. Postverträge mit den Süddeutschen Staaten, mit Oestreich, mit Luxemburg, mit Norwegen und mit den Vereinigten Staaten von Amerika sind abgeschlossen und werden Ihnen vorgelegt werden; mit anderen Staaten sind sie dem Abschluß nahe und werden, wie Ich hoffe, noch zu Ihrer Berathung gelangen.

Ein mit den Vereinigten Staaten von Amerika abgeschlossener Vertrag ist dazu bestimmt, die Staatsangehörigkeit der gegenseitigen Einwanderer zu regeln und damit aus den Beziehungen zweier, durch Verkehrs-Interessen und Familienbande eng verbundener Nationen den Keim von Zwistigkeiten zu entfernen.

Im Einverständniß mit Meinen Verbündeten habe ich Behufs Unterhandlung dieser Verträge und um die völkerrechtliche Stellung des Norddeutschen Bundes zur Geltung zu bringen, die in der Verfassung vorgesehene Vertretung des Bundes im Auslande hergestellt, und ist dieser Schritt zu Meiner lebhaften Genugthuung allseitig in dem Geiste aufgefaßt und erwidert worden, aus welchem er hervorgegangen war. Er hat die freundschaftlichen Beziehungen gefördert und befestigt, welche zwischen dem Norddeutschen Bunde und den auswärtigen Mächten bestehen und deren Pflege und Erhaltung der Gegenstand Meiner unausgesetzten Sorgfalt bleiben wird.

Ich darf daher der Ueberzeugung Ausdruck geben, daß der Segen des Friedens auf den Anstrengungen ruhen werde, welche Sie der Förderung der nationalen Interessen widmen wollen, zu deren Pflege und zu deren Schutz das gesammte deutsche Vaterland sich verbündet hat."

Nach Beendigung der Rede trat der Bundes-Kanzler Graf v. Bismarck-Schönhausen vor und verkündete die Eröffnung des Reichstages mit den Worten: „Im Namen der verbündeten Regierungen erkläre ich auf Allerhöchsten Präsidialbefehl den Reichstag für eröffnet", worauf Se. Majestät der König unter abermaligem, von dem königlich sächsischen Geheimen Rath und Ministerial-Direktor Dr. Weinlig ausgebrachten dreimaligen Hoch der Versammlung in Begleitung Ihrer königlichen Hoheiten des Kronprinzen und der Prinzen mit dankendem Gruß die Versammlung verließen.

1. Sitzung des Norddeutschen Reichstages.

Eröffnung 2¼ Uhr. Das Haus ist schwach besetzt, da die 133 vor Beginn der Sitzung im Bureau angemeldeten Abgeordneten nicht sämmtlich anwesend sind. Von den Vertretern der neuen Provinzen und des nichtpreußischen Bundesgebietes fehlt die Mehrzahl; doch befinden sich die oberhessischen Abgeordneten Frhr. v. Rabenau und Graf Solms-Laubach auf ihren Plätzen. Auch Prinz Albrecht ist im Hause. Abg. v. Forckenbeck soll erst nach Ostern eintreffen. Die Tische des Bundesrathes sind unbesetzt, die Tribünen fast leer. Im Saale herrscht lautes Gespräch, bis Präsident Simson um 2¼ Uhr den Vorsitz einnimmt, die Glocke braucht und die Versammlung also anredet:

Meine Herren! Die Geschäftsordnung für den Reichstag des Norddeutschen Bundes, wie Sie dieselbe zuletzt unter dem 13. September v. J. angenommen haben, und von der ich, wenn kein Widerspruch erhoben wird, annehme, daß sie vorläufig auch weiter die Richtschnur für die formale Handhabung der Geschäfte bleiben soll, schreibt im §. 1 vor, daß die Präsidenten der ersten Session einer Legislaturperiode auch für jede fernere Session derselben ihre Funktionen bis zur vollendeten Wahl des Präsidenten fortsetzen. Dieser Bestimmung wird es entsprechen, wenn die Abgg. Herzog v. Ujest, v. Bennigsen und ich die Präsidialgeschäfte bis dahin fortsetzen, daß das Haus sich ein neues Präsidium durch Wahl bestimmt haben wird.

Für die heutige Session werden als Schriftführer die vier jüngsten Mitglieder des Hauses installirt: Dr. Blum (Sachsen), Tobias, Stumm und von Watzdorf.

Darauf findet die Verloosung in die Abtheilungen statt, die sich morgen 10 Uhr konstituiren werden. Nächste Sitzung morgen (Dienstag) 10½ Uhr zur Wahl der Präsidenten und der Schriftführer.

Heute Abend versammeln sich sämmtliche Fraktionen. Die Wiederwahl des alten Bureaus gilt für unzweifelhaft.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 24. März. Wir versprachen Vorschläge zur Beseitigung des Mangels an kleinen Wohnungen. Ohne Spezialitäten zu geben, wollen wir ein auf diesen Zweck gerichtetes Unternehmen zunächst nur als ausführbar nachweisen. Es kann nicht die Absicht sein, im Interesse der billigeren Herstellung kleiner Wohnungen große Kasernen aufzuführen. Praktische und aus den lokalen Bedingungen genommene Motive sprechen für die Herstellung kleiner Wohnhäuser an verschiedenen, dem Geschäftsverkehr nicht fern liegenden Plätzen der Stadt. Die Zusammenhäufung der ärmeren Bevölkerung in größeren Etablissements wäre schon darum unthunlich, weil auch der kleine Handwerker an den Vortheilen des Unternehmens Theil haben soll. Die Häuser würden daher in belebteren Stadttheilen zu errichten sein, welche dennoch die Bodenerwerbung erleichtern, z. B. St. Martin, St. Adalbert, Fischerei, Gerberdamm, Schrodka 2c.

Es wäre zunächst zu ermitteln, ob Fiskus oder Magistrat in jenen Stadttheilen geeignete Baustellen besäße und geneigt wäre, sie gegen ein Geringes für den Zweck zu überlassen. Von der Voraussetzung ausgegangen, daß die Baustelle wenig oder Nichts kostet, würde ein einfaches Wohnhaus mit acht kleinen Wohnungen, bestehend aus Zimmer, Kabinet und Nebenraum (Küche oder Kammer) etwa für 5000 Thlr. herzustellen sein. Wir denken uns das Haus zweietagig, in jeder Etage 9' hoch, unterkellert, mit vier Wohnungen im Erdgeschoß, eben so viel im ersten Stock, so daß die Hauptzimmer 16' im Quadrat hätten; so würde das Gebäude etwa 45' Länge 40' Tiefe brauchen. Der Keller dient als Holzgelaß und Vorrathsraum, der Boden ist gemeinschaftlich, das durchaus massive Haus trägt ein Pappdach.

Die Wohnungen bringen je 50 Thlr. Miethe, bei welchem billigen Satze die Verwaltung unter den Miethern freie Auswahl haben würde. Der Jahresertrag mithin 400 Thlr. Davon sollen 50 Thlr. zu etwaigen Reparaturen, Abgaben, Feuerversicherungsbeiträgen 2c. verwendet werden, so bleiben 350 Thlr., wovon, falls das Baukapital nur mit 5 Proz. zu verzinsen wäre, 100 Thlr. zur Amortisation oder zum Reservefond kommen, je nach der Natur des Unternehmens.

Das Unternehmen wäre, falls die gemachten Voraussetzungen zutreffen, durchaus kein gewagtes, aber es soll auch kein lukratives sein, und es wird sich daher nur an die Taschen derjenigen wenden können, die neben der Sicherheit ihrer Vermögensanlage auch das lokale Interesse in Betracht ziehen.

Ueberhaupt würde es sich zur Ausführung nur um eine baare Summe von etwa 15,000 Thlr. handeln. Es ließe sich damit mindestens die Lebensfähigkeit und Nützlichkeit des Unternehmens darlegen. Die Baulieferanten und Bauhandwerker würden einen Theil ihrer Guthaben, wenn es ein Aktienunternehmen wäre, in Aktien entnehmen. Die Hoffnung ist berechtigt, daß, wenn erst zwei bis drei Häuser auf diesem Wege entstanden wären, das Unternehmen auch dem Ungläubigsten als ein gesichertes erscheinen würde. Jedenfalls verdient die Idee weiter verfolgt zu werden, und wir wenden uns dieserhalb hiermit ausdrücklich an unsere Bautechniker, indem wir gestehen, daß wir bisher ihres Raths entbehrt haben.

— [Schwurgerichtsverhandlung vom 20. März.] Auf der Anklagebank erscheinen: 1) der Wirth Valentin Zajączkowski aus Zalasewo, 2) der Knecht Jakob Betka aus Garby, 3) der Fornal Peter Walischka aus Gortatowo und 4) der Kutscher August Hämmerling aus Zabikowo. Ein fünfter Angeklagter fehlt, weil er im hiesigen Gefängnisse erkrankt ist; der Gerichtshof beschließt, die Verhandlung gegen ihn heute auszusetzen. Von den Erschienenen ist nur Zajączkowski bereits zwei Mal wegen Diebstahls, die anderen noch nicht bestraft. Die Anklage ist wider Alle wegen Diebstahls erhoben; es liegen ihr 3 verschiedene Fälle zu Grunde:

a) In einer Nacht im November 1866 wurden dem Gutsbesitzer Wilk zu Neudorf aus einem verschlossenen Stalle eine Anzahl von etwa 14—20 Gebd. Stroh entwendet, wie die Anklage behauptete, die Beweisaufnahme aber nicht bis zur vollen Gewißheit ergab, mittelst Anwendung eines falschen Schlüssels. Bei dem Diebstahl waren alle fünf Angeklagte betheiligt. Walischka, der bei Wilk als Hofwächter angestellt war, hatte diese seine Stellung dazu gemißbraucht, den Diebstahl zu veranlassen und zu ermöglichen. Er war es, der den Schlüssel zum Stalle verschafft und während der Verübung des Diebstahls die Hofhunde zurückgehalten hatte, von denen er übrigens frecher Weise behauptet, daß sie auf dem Hofe nicht so sehr böse seien, sondern nur im Zimmer! Trotz seines Leugnens — die anderen Angeklagten waren in der Hauptsache geständig — wurde Walischka durch die Geschworenen für schuldig erachtet, ihm auch, ebenso wie dem Zajączkowski, mildernde Umstände, welche den beiden anderen Angeklagten zugebilligt wurden, nicht zugestanden — dem Letzteren nicht, weil er sogar mit einem Wagen zur Fortschaffung des Strohes erschien, auch schon bestraft und in seiner Nachbarschaft überhaupt als ein gefährlicher Mensch gefürchtet war. Das erschwerende Moment des wissentlichen Gebrauchs eines falschen Schlüssels nahmen die Geschworenen nur bei Walischka als erwiesen an und sonach charakterisirt sich den andern Angeklagten gegenüber der Diebstahl nur als ein einfacher; bei Walischka aber als ein schwerer.

b) Ebenso wurde in einer Nacht des Februar v. J. demselben Gutsbesitzer Wilk aus einer als verschlossen nicht zu erachtenden Häckselkammer eine Quantität Häcksel und aus einem mittelst eines Vorlegeschlosses verschlossenen Heuboden etwa 1 Ctr. Heu auf die Weise gestohlen, daß die das Schloß haltende Kramme gewaltsam abgerissen wurde. Diesen Diebstahl verübt zu haben waren Zajączkowski, Betka u Walischka beschuldigt und Zajączkowski geständig. Dieser blieb auch heute bei seiner Beschuldigung des Waliszka als Urheber u. Mitthäter des Diebstahls, während er eine gleiche, in der Voruntersuchung wider Betka abgegebene zurücknahm, aussagend, er sei zu derselben nur durch Waliszka verleitet worden. Da sich außerdem herausstellte, daß Betka zu jener Zeit überhaupt nicht mehr in Neudorf gewesen war, sprachen die Geschworenen wider diesen das Nichtschuldig aus, während sie den auch hier leugnenden Waliszka unter Annahme mildernder Umstände, die sie übrigens auch dem Zajączkowski zubilligten, für schuldig erklärten.

c) Endlich war Zajączkowski geständig, in einer Juninacht v. J. dem 2c. Wilk eine Quantität bereits gemähten Klees entwendet zu haben. Auch hier wurden ihm mildernde Umstände zugebilligt.

Zajączkowski wurde demgemäß wegen zweier einfachen und eines schweren Diebstahls zu 3 Jahren Zuchthaus, Waliszka wegen 2 schwerer Diebstähle zu 2 Jahren Zuchthaus, beide zugleich zu Stellung unter Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer, Betka und Hämmerling jeder wegen eines einfachen Diebstahls zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Auch der zweiten heute zur Verhandlung gebrachten Anklage lagen Diebstähle und zwar drei an der Zahl zu Grunde. Der Tagelöhner Felix Pawelkiewicz aus Zerkow war bezüchtigt und geständig, sie verübt zu haben.

1) Bei dem ersten Diebstahl handelte es sich um einen Rock und einen Sack mit Lumpen, die Pawelkiewicz dem Schneider Banach im November v. J. aus einem verschlossenen Stalle mittelst Einbruchs, nämlich gewaltsamen Losreißens eines Brettes entwendet hatte. Der Rock, ein alter, dem Banach zur Reparatur übergebener, hatte einen Werth von 2 Thlr. und der Sack mit Lumpen einen solchen von 7½ Sgr.

Der Schneider Hirsch Jacob aus Zerkow, der dem Pawelkiewicz den Rock für 5 Sgr. abgekauft hatte, und der deshalb gleichzeitig der einfachen Hehlerei angeklagt war, gab dessen Werth freilich auf höchstens 15 Sgr. an und bestritt, sich des ihm zur Last gelegten Verbrechens schuldig gemacht zu haben. Gegen ihn sprach aber neben der Bezüchtigung des Pawelkiewicz, daß er ihm bei dem Verkauf des Rockes mitgetheilt habe, derselbe rühre vom gestohlenen Gute her, besonders noch der Umstand, daß er das Kaufgeschäft anfänglich überhaupt bestritten hatte. Die Geschwornen erachteten ihn deshalb für schuldig.

2) Bei dem zweiten Diebstahl hatte Pawelkiewicz den Schuhmacherleuten Krukowski zu Zerkow im Oktober oder November v. J. von ihrem unverschlossenen Boden von der dort aufgehängten Wäsche 3 Hemden von 20 resp. 4 Sgr. Werth gestohlen. Eines derselben hatte er dem Tagearbeiter Joseph Janotta aus Zerkow in der Schänke zu Zerkow für 9 Sgr. verkauft. Janotta, der dieserhalb mit der Bezüchtigung, er habe darum gewußt, daß das Hemd ein gestohlenes sei, der Hehlerei angeklagt war, bekannte sich nicht für schuldig und bestritt die Behauptung der Anklage, die übrigens in diesem Punkte nur auf einem von dem Pawelkiewicz dem ihn arretirenden Gendarmen gegenüber abgelegten, heute aber widerrufenen Geständnisse beruhte. Den Geschworenen waren dieses gegen Janotta sprechende Moment doch von zu geringem Gewicht, um allein auf Grund desselben gegen Janotta, der bisher noch nicht bestraft war, das Schuldig aussprechen zu können, und erklärten sie ihn für nichtschuldig.

3) Am Tage des Martini-Jahrmarkts zu Jarocin, im November v. J., kehrte der Wirth Krolak aus Antonin mit einem Wagen, auf welchem sich auch ein Sack mit 1½ Scheffel Roggen befand, nach Hause zurück. In Zerkow ging er mit seiner Ehefrau in die Mach'sche Schänke und beauftragte den dort anwesenden, ihm bisher unbekannten Pawelkiewicz, ab- und zuzugehen und auf das Fuhrwerk aufzupassen. Leider mußte er bald erfahren, daß er sich an eine falsche Adresse gewendet und den Bock zum Ziergärtner bestellt hatte, wie das Sprüchwort sagt, denn Pawelkiewicz benutzte die günstige Gelegenheit mit dem Sack mit Roggen zu verschwinden. In Zerkow mußte man ihn wohl aber genau kennen, denn als man ihn damit forteilen sah, rief man ihn an und nun warf P. auch sofort den Sack weg und versuchte zu entfliehen, wurde aber angehalten und arretirt.

Auch hier war Pawelkiewicz geständig und konnte somit in allen 3 Fällen wider ihn ohne Zuziehung der Geschworenen verhandelt werden, da ihm auch allseitig mildernde Umstände in allen 3 Fällen zugebilligt worden waren. Er wurde zu nur 6 Monaten Gefängniß und einjähriger Ehrenstrafe, Jakob zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt, Janotta aber freigesprochen.

Am 21. Oktober v. J. wurde in den Abendstunden der Ehegattin des Stadtraths Kaatz hierselbst aus einem in dem unverschlossenen Hausflur des ihm gehörigen, auf der Friedrichsstraße hierselbst belegenen Hauses stehenden Kleiderschranke ein schwarzer Sammetmantel, ein schwarzes Moiréekleid, ein seidener Paletot, eine seidene Taille, ein seidenes Mieder und ein Fächer im Gesammtwerthe von mehr als 150 Thlr. gestohlen, wie die Anklage behauptete, durch Anwendung eines falschen Schlüssels zur Eröffnung des Kleiderschranks.

Den Diebstahl verübt zu haben, war heute der Tagearbeiter Andreas Górski von hier, welcher bereits 2mal wegen Diebstahls und einmal wegen Hehlerei bestraft ist, geständig, nachdem er in der Voruntersuchung trotz der ihn schwer gravirenden ermittelten Umstände seine Thäterschaft ganz in Abrede gestellt hatte. Auch heute behauptete er den Schrank offen gefunden zu haben. Die Beweisaufnahme ließ allerdings wenig Wahrscheinlichkeit für diese Annahme übrig, die Geschworenen konnten auch die Ueberzeugung davon nicht gewinnen, daß in der That der Schrank zur Zeit der Verübung des Diebstahls verschlossen gewesen sei und der Angeklagte denselben mit einem Nachschlüssel aufgemacht habe, und verneinten das Vorhandensein des erschwerenden Moments, zugleich aber auch das von mildernden Umständen. Górski wurde demgemäß zu dem gesetzlich niedrigsten Strafmaß v. 2 Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer verurtheilt.

— Das Konzert der Frau Schmit-Bidô, welches am Freitag Abend durch die Feuersbrunst im Sternschen Hotel gestört wurde, ist am Sonnabend Nachmittag in dem bereitwillig wieder zur Verfügung gestellten Saale der Ober-Präsidialwohnung fortgesetzt worden. Obwohl dies bereits am Abend vorher angekündigt war, so hatte sich doch nur etwa die gute Hälfte des ursprünglichen Auditoriums wieder eingefunden. Die Konzertgeberin, welche an dem ersten Abend den Erwartungen der Erschienenen insoweit genügt hatte, als es in ihren alleinigen Kräften stand, hat mit Hülfe ihrer Verbündeten, die bei dem Feuer mit dem bloßen Schreck davongekommen waren, am zweiten Tage jenem verkleinerten Zuhörerkreise mit höchst anerkennenswerther Gewissenhaftigkeit so ziemlich das ganze Programm vorgetragen. Auch einige ihrer Solo-Partieen wurden mit der, trotz aller Meisterschaft ihres Vortrages beim ersten Mal ungern vermißten Begleitung des Herrn Klughardt wiederholt und durch die vereinten Kräfte des Letzteren und der Konzertgeberin die als erste und Hauptnummer angekündigte Sonate von Beethoven mit vortrefflicher Wirkung ausgeführt. Auch die von Herrn Klughart und Böhm auf zwei Flügeln vorgetragenen Schumannschen Variationen, so wie eine Arie aus „Iphigenie", und mehrere Lieder, welche von Herrn Chodowiecki gesungen wurden, fanden den ungetheilten Beifall des kleinen, aber vielleicht um so andächtigeren Publikums.

Die Schwierigkeit, im Geigenspiel die künstlerische Meisterschaft zu erreichen, erscheint verdoppelt, wenn eine Dame sich dieser Aufgabe hingegeben hat und selbst vor den schwierigsten Werken der neueren Komponisten nicht zurückschreckt, bei denen man oft nicht nur „der Leyer zarte Saiten", sondern auch „des Bogens Kraft" zu handhaben wissen muß. Die Anstrengung und namentlich die fortwährende Nerven-Anspannung, welche hier erfordert wird, scheint fast die zarten Kräfte der weiblichen Natur zu übersteigen, und die der letzteren eigene, ruhige Harmonie durch die schnellen, unregelmäßigen, zuweilen beinahe gewaltsamen Bewegungen gefährdet zu werden. Um so größer ist die Genugthuung, wenn dennoch eine Dame durch jenes unruhige Element sich zur völligen Sicherheit durchgekämpft hat und ihr Instrument nach allen Richtungen beherrscht. Wir erwarten nicht jede Spur des Kampfes zwischen dem künstlerischen Streben und dem Widerstreben der schwächeren Natur verwischt zu sehen und jene brillante Leichtigkeit des Spiels zu finden, die wir an einem Jean Becker bewundern; wenn wir aber selbst in den schwierigsten Passagen die gewissenhafteste Reinheit der Tonbildung und dabei eine Tiefe des Ausdrucks erkennen, die uns zeigt, daß die ganze Seele der Künstlerin in den Tönen, die sie hervorbringt, sich ausspricht, so können wir ihr Anerkennung nicht versagen.

Diesen Gesammteindruck dürfte Frau Schmit-Bidô, deren einfache ernste Haltung dem angedeuteten Charakter ihres Spiels entspricht, bei den Besuchern des letzten Koncerts, wie bei denen der früheren, bleibend hinterlassen haben.

— [Die Eichwaldstraße] ist nun wasserfrei und passirbar. Der Weg hat wieder sehr gelitten und es werden Monate vergehen, ehe er in Ordnung gebracht sein wird. Wind und Wasser haben auch wieder manche schöne Pappel abgebrochen oder entwurzelt. Die Zahl der umgeworfenen Bäume beläuft sich auf 20, die meist schon entfernt worden sind. Wie am Gerberdamm sollen auch an der Eichwaldstraße die Pappeln gezöpft werden, womit wohl in den nächsten Tagen begonnen werden wird. Wir wünschen nur, daß die etwa stehen bleibenden Bäume nicht so verunstaltet werden, wie dies am Gerberdam geschehen ist, freilich ohne die Schuld der Abholzer, die, da an beiden Seiten des Dammes Wasser stand, den abgesägten Baum stets auf den Weg fallen lassen mußten.

† Bojanowo, 23. März. Hier wurde, wie alljährlich, die Feier des Geburtstages unseres allergnädigsten Königs durch einen Choral, welcher des Morgens aus den Räumen des Rathhauses ertönte, eingeleitet. Nach dem Frühgottesdienste, welchem die hiesige Garnison und die städtischen Behörden beiwohnten und bei welchem Herr Pastor prim. Müller die Festrede hielt, hatte der Herr Eskadronsführer die Mannschaften auf dem Markte in Parade aufgestellt und brachte ein Hoch auf Se. Maj. aus, in welches die Versammelten freudig mit einstimmten. Nachmittags fand ein gemeinschaftliches Diner im Rathhaussaale statt, wozu sich auch eine Menge Theilnehmer aus der Umgegend eingefunden hatte. Auch hier brachte Herr Rittmeister Hugo den Toast auf Se. Majestät aus. Die Schule hatte hier nicht, wie überall, eine Vorfeier am Tage vorher veranstaltet, vielmehr fand vor dem Gottesdienste eine kurze Feier in dem Schullokale statt. Der Rektor hatte es in diesem Jahre nicht für nöthig gefunden, die Vorsteher der Anstalt zu dieser Feier einzuladen. Die Schützengilde feierte den Tag durch ein Vereinsschießen. Abends fand Illumination statt. Am Tage vorher hatte auch der hiesige Frauenverein eine Speisung sämmtlicher Armen veranlaßt. — Vorige Woche fand hier eine Verloosung weiblicher Handarbeiten zum Besten der hiesigen Armen statt. Den ersten Gewinn, welchen die hohe Protektorin des Vereins, Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin Hatzfeldt eingeschickt hatte, erhielt Herr Kantor Schubert aus Glischen. — Vor einigen Tagen hat ein armer Tagearbeiter in unserem Nachbardorfe Tarchalin seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Während er schon längere Zeit krank war, starb ihm seine gesunde Frau, welche ihn bisher gepflegt hatte.

s Kirchplatz-Borui, 21. März. [Kirchthurm-Bauangelegenheiten; Privat-Feuerversicherungsgesellschaft.] Zufolge Requisition der königl. Regierung zu Posen als Patron der hiesigen evang. Kirche war vorgestern der königl. Kreisbaumeister des Kosten-Bomster Kreises hier anwesend. Derselbe untersuchte unter Zuziehung des Pastors Herrn Postler und mehrerer Mitglieder des Gemeindekirchenraths den Baugrund, das Kirchengebäude und den alten Glockenstuhl. Nach allem Gehörten läßt sich sicher annehmen, daß der Erbauung eines massiven Thurmes an der hiesigen Kirche wohl nichts im Wege stehen dürfte. — Die Gemeinden Paprotsch, Glinau, Zinskowo, Scherlanke und Cichogora, deren Gehöfte durchweg isolirt liegen, sind zu einer Privat-Feuerversicherungsgesellschaft zusammengetreten und aus der Provinzial-Feuerversicherung geschieden. Das Statut ist bereits von der königl. Regierung bestätigt, jedoch schweben noch Hypotheken-Regulirungen, welche bei der ganzen Sache die meisten Schwierigkeiten verursachen. Seit dem Bestehen des Vereins ist erst ein Brandunglück vorgekommen, und haben die einzelnen Interessenten zur Entschädigungssumme an den Verunglückten nur 5 Sgr. beizutragen gehabt. Die Gemeinden Grubske, Alt- und Neu-Jastrzembski und Kunik-Hauland verhandeln ebenfalls untereinander Behufs Bildung einer auf Gegenseitigkeit beruhenden Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaft.

† Grätz, 22. März. [Zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät.] Der Geburtstag des Königs ist auch in diesem Jahre in unserer Stadt recht würdig begangen worden. Am Sonnabende wurde derselbe bereits durch eine Vorfeier in der katholischen Schule bestehend in Festrede, Gesang- und deklamatorischen Vorträgen begangen. Sonntag früh 10 Uhr versammelten sich die Schüler mit ihren Lehrern in der Klosterkirche — in der die Andacht für die deutschsprechenden Katholiken abgehalten wird — wo unter vierstimmigen Männergesange eine feierliche Votivmesse nebst Tedeum abgehalten wurde. Die evangelische Schule beging das Fest heute früh um 10 Uhr in ihrer Schule durch Gesang und Festrede, worauf sämmtliche Lehrer und Schüler dem Gottesdienste beiwohnten. Auch in der jüdischen Schule wurde der heutige Tag festlich begangen. Zu Mittage fand in dem Kutzner'schen Hôtel ein Festessen statt. Unser Rathhaus so wie viele Privathäuser waren am Tage beflaggt und des Abends brillant erleuchtet.

H Kosten, 23. März. [Geburtstag des Königs; Leiche.] Weder Kirche noch Schule hatten versäumt, zu einer würdigen Begehung des Festes ihr Möglichstes beizutragen. Die höheren Beamten 2c. hatten wie gewöhnlich ein Diner veranstaltet, den Tag über hallten trotz des polizeilichen Verbots

Schüsse wider, von einer Menge Häuser flatterten schwarz-weiße Fahnen und Abends strahlten fast alle Straßen in dem Glanze einer Illumination, die seit langer Zeit nicht in solcher Vollständigkeit hier gesehen wurde. Auf einem Transparent des hiesigen Bäckermeisters Wandelt fanden sich folgende Verse:

Dem König, der sich stets auf's Beste
Bewährt im Frieden wie im Streit,
Dem sei zum heut'gen Wiegenfeste
Von Neuem unser Dank geweiht. —

— Im Winter brach bei Gryzyn eine Bettelfrau auf dem Eise der Obra ein und da sie bald unter das Eis gerieth, war sie rettungslos verloren. Am Ende der vergangenen Woche fand man nun an einem Kahn festgehakt im Moschiner Kanal bei Sierniki die Leiche eines Weibes, welches wahrscheinlich mit dem obigen identisch ist. Die Leiche war bereits der Verwesung nahe, die Gesichtszüge fast unkenntlich; die Identität mit Sicherheit festzustellen, dürfte daher der dorthin abgesandten Kommission sehr schwer fallen.

ő Krotoschin, 23. März. [Königs Geburtstag; Maskenball; Abiturientenprüfung.] Nachdem der Geburtstag Sr. Maj. des Königs bereits am Sonnabend von den hiesigen Schulanstalten in der üblichen Weise gefeiert worden war, fand gestern zu gleichem Zwecke in dem Cynalewskischen Saale ein Festdiner statt, an dem sich außer dem Offizierkorps und den Civilbeamten zahlreiche Gäste von Stadt und Land betheiligten. Des Abends waren Straßen und Plätze illuminirt.

Sonnabend den 14. d. tummelten sich in dem Saale des Herrn Cinalewski zahlreiche Masken. Ein für diesen Zweck zusammengetretenes Komité hatte einen Maskenball arrangirt, der um so lebhaftere Betheiligung fand, als einerseits ein derartiges Vergnügen hier schon seit Jahren nicht stattgefunden hat, andererseits in Ermangelung einer geschlossenen Gesellschaft auch weiteren Kreisen der Zutritt zu demselben eröffnet war. Um das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, hat das Komité den Reinerlös im Betrage von 30 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf. dem Magistrate zur Vertheilung an Ortsarme überwiesen.

Bei der am 12. d. unter dem Vorsitz des Herrn Geheimraths und Provinzialschulraths Dr. Mehring abgehaltenen Abiturientenprüfung am hiesigen Gymnasium erhielten von 6 Abiturienten 5 das Zeugniß der Reife für die Universität.

σ Meseritz. Wie alle Jahre, so wurde auch diesmal der Geburtstag Sr. Majestät in äußerst solenner Weise hier gefeiert. Gewissermaßen die Vorfeier bildeten die am Sonnabend gehaltenen Schulfeierlichkeiten der königlichen Real- und der evangel. Stadt-Schule. In ersterer von Hrn. Dr. Bocksch gehaltenen Rede zog sich als leitender Grundgedanke die Darstellung von dem gänzlichen Abhandenkommen deutschen Nationalgefühls während des Mittelalters, sowie die von dem allmäligen Erwachen desselben, besonders seit den Freiheitskriegen, hindurch. Den Schluß der schwungvollen, höchst gediegenen Rede bildete die Anknüpfung des weiteren Ausbaues deutschen Nationalgefühls unter Preußens Aegide. Auch die kath. und jüdische Schule begingen den Tag durch einen feierlichen Aktus. Am Sonntag hörte man in früher Morgenstunde den Choral: „Nun danket alle Gott" vom Rathhausthurme herab blasen. Um ½10 Uhr bewegte sich ein aus den Behörden des Kreises, den Beamten und Vätern hiesiger Stadt bestehender Zug, unter Voranmarsch der Schützengilde und eines Musikkorps, nach der Kirche. Hier predigte Herr Diakonus Vater nach Ps. 20, 1—10 in sehr erbaulicher Weise über die „Fürbitte" für den König. Nach der Kirche hielt Herr Landrath v. Hinkeldey vor dem Rathhause eine Ansprache, in welcher er in kurzen, kräftigen Zügen auf die durch unseres gel. Königs Majestät bewirkte Größe und Einigung Preußens hinwies, und daß es Ihm (dem Könige) unter Gottes gnädigem Beistande gelingen werde, auch unser weiteres Vaterland, Deutschland, zur Größe und Einheit zu führen. Ein dreimaliges donnerndes Hoch auf Se. Majestät unter Musikbegleitung und Mörserschüssen schloß die kernige Ansprache. Hierauf folgte ein Diner, an dem sich die Spitzen der Stadt betheiligten. Eine Illumination der Stadt schloß die bedeutungsvolle Feier.

* Paradies, 23. März. Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs wurde auch im hiesigen Seminar und zwar in Folge hoher Bestimmung, bereits am 21. d. Mts. festlich begangen. Eingeleitet wurde das Fest schon Tags vorher in den Abendstunden durch die von Seminaristen auf Blasinstrumenten vorgetragene Nationalhymne. Die eigentliche Tagesfeier begann in der Seminarkirche mit solennem Amt, welches nebst Te Deum, der Direktor der Anstalt abhielt. Hierauf begaben sich die Zöglinge mit ihren Lehrern zum feierlichen Aktus auf den Prüfungssaal. Nachdem hier ein religiöser Gesang „Domine salvum fac regem" vorgetragen worden, hielt der Direktor die Festrede und schloß dieselbe mit einem dreimaligen „Hoch" auf Se. Majestät den König und das königliche Haus. Den Schluß der Feier bildeten zwei patriotische Lieder, „Königslied" und „Mein Vaterland".

Auch die Seminar-Uebungsschulen begingen den Festtag in patriotischer Weise.

⊙ Rakwitz, 23. März. Der Geburtstag Seiner Majestät des Königs wurde hier von den drei Konfessionen in der Art gefeiert, daß in der evangelischen und katholischen Kirche von den betr. Geistlichen nach Beendigung der Sonntagspredigt auf die Wichtigkeit des Tages hingewiesen und in der Synagoge ein zu diesem Zwecke direkter Gottesdienst angeordnet war. Dem letzteren, welcher um 9 Uhr Morgens stattfand, schloß sich die Feier in der israelitischen Schule unmittelbar an; die katholische fand jedoch am Nachmittage nach dem Vesper statt. Abends sah man viele Häuser glänzend illuminirt. Auffallend ist, daß in der evangelischen dreiklassigen Schule die übliche Schulfeier vermißt wurde, welches selbst bei den Bürgern dieser Konfession Befremden und Sensation hervorrief.

† Raschkow, 22. März. [Empfangsfeierlichkeit; Unfall; Armentheater; Königsgeburtstag.] Der Graf Kasimir Stephan Anton v. Skorzewski, Besitzer der Güter Raszkowek, welcher nach der Verheirathung längere Zeit verreist gewesen, wurde bei seiner Rückkehr mit seiner Gemahlin am vergangenen Dienstag in hiesiger Stadt festlich empfangen. — Am letzten Sonntage wurde ein Tagelöhner in Daniszyn in seinem Wohnhause todt vorgefunden. Derselbe war nämlich mit seiner Ehefrau aus dem Kruge betrunken nach seiner Wohnung zurückgekehrt, und hatte sich, da er den Schlüssel nicht zu finden vermochte, auf den Boden begeben, um von da aus in das Innere der Stube zu gelangen und öffnen zu können. Hierbei stürzte er und ward, als man hinzukam, als Leiche angetroffen. Die vorgenommene Obduktion hat dies bestätigt, daß er in Folge des Heruntersturzes gestorben sei, obgleich man verschieden muthmaßt. Der Verblichene hat keine Kinder besessen. — Am letzten Donnerstag wurde vom Herrn Schauspiel-Direktor Gehrmann in Ostrowo zum Besten der dasigen Armen eine Theatervorstellung gegeben. Unter Einlage von polnischen Nationaltänzen in den Pausen gelangten zur Aufführung: „Das Gefängniß" von R. Benedix und „1733 Thaler 22½ Sgr." von Jakobsohn. Der Zuschauerraum war bis auf den letzten Platz gefüllt. Dem Herrn Gehrmann gebührt für dieses Werk der Wohlthätigkeit öffentliche Anerkennung. — Der Königsgeburtstag wurde in der hiesigen Schule in üblicher Weise durch Gebet, Gesang patriotischer Lieder und Reden gefeiert. Ein Toast der event. Schule auf Se. Majestät und den heut durch die heilige Taufe in die Christenheit aufgenommenen Prinzen wurde mit Böllerschüssen begleitet. Abends wird die hiesige Stadt brillant illuminirt und vor dem Rathhause mit Musikbegleitung von Jung und Alt die Nationalhymne gesungen. Schwarzweiße Fahnen schmücken sämmtliche öffentliche Gebäude.

r Wollstein, 23. März. Der Geburtstag Sr. Maj. des Königs ist auch bei uns in höchst würdiger Weise begangen worden. Außer der Feier in den Gotteshäusern und in den Schulen hielt auch unsere Schützengilde, die in der neuesten Zeit an Mitgliedern sehr zugenommen, einen Auszug nach dem Schießhause, woselbst um eine Preismedaille geschossen wurde. Den besten Schuß that Hr. Bäckermeister Carl Neubelt. Bei Ankunft des Zuges im Schießhause hielt Herr Bürgermeister Heuer eine sehr patriotische Anrede, die mit einem dreimaligen „Hoch" auf Se. Maj. den König schloß. Die Herrschaften aus hiesiger Stadt und Umgegend versammelten sich im Saale des Herrn Konditors Zeidler zu einem solennen Diner und Abends waren viele Häuser der Stadt mitunter ganz glänzend erleuchtet.

Wegebepflanzung und Wegebau.

Das letzte Amtsblatt enthält eine Bekanntmachung der königlichen Regierung, worin die Dominien, Kommunen, Gemeinden und diejenigen Personen, deren Ländereien an Chausseen, Landstraßen und öffentlichen Kommunikationswegen liegen, aufgefordert werden, die an den Straßen stehenden, durch ihre meist weithin reichende Beschattung oder ihre Wurzeln den angrenzenden Ländereien schädlichen Waldbäume, namentlich die Pappeln, durch Obstbäume zu ersetzen. Die Landrathsämter sind angewiesen, alljährlich einen Nachweis derjenigen Personen der königlichen Regierung einzureichen, welche sich um die Bepflanzung der Straßen mit Obstbäumen, oder die Unterhaltung dieser Pflanzungen besonders verdient gemacht haben, damit, je nach Umständen, Bewilligung von Geldprämien oder öffentliche Belobigungen erfolgen können. Soll diese zeitgemäße Anregung zu Resultaten führen und aus einzelnen Kreisen nicht ferner berichtet werden dürfen, daß im Umkreise von etwa 20 □Meilen kein Fall hervorzuheben ist, auf den eine Prämiirung anzuwenden wäre, dann werden die Herren Landräthe und Distriktskommissare dieser Angelegenheit eine erhöhete Aufmerksamkeit schenken und ihren Einfluß auf Dominien, Gemeindevorstände und die Lehrer etwas bemerklicher als bisher wirken lassen müssen. Ein Vehikel zur Vornahme solcher Pflanzungen liegt in der Nutzung, welche dem Pflanzer, falls er sich zur Unterhaltung verpflichtet, zusteht. Bekannt ist uns, daß der verstorbene Ober-Steuerinspektor v. Manstein, eine recht annehmbare Einnahme von den Obstbäumen, die derselbe auf seine Kosten an der Ostrowo-Skalmierzycer Chaussee von der polnischen Grenze bis zum Dorfe Skalmierzyce pflanzen ließ, bezog. Daß die Obstbaumkultur in der Provinz Posen, wenn auch nicht in Bepflanzung der Wege, so doch in dem Bedarf an Baumpflege, vorgeschritten ist, beweisen die vielen Offerten von Baumpflanzen Seitens provinzieller Gärtnereien, die gleichwohl dem Bedarfe noch nicht zu genügen im Stande sind, da man vielfach genöthigt ist, auswärtige Beziehungen zu machen. Segensreich vermögen die Lehrer auf dem Lande durch Anlage von Baumschulen zu wirken; aufgemuntert werden sie hierzu zwar von der Regierung, dieser Aufmunterung darf aber die unablässige Anregung der Landräthe und Schulinspektoren nicht fehlen.

Fast möchte es, wenn man sich die Beschaffenheit der meisten öffentlichen Wege in unserer Provinz nur in Bezug auf die Bepflanzung vergegenwärtigen will, verfrüht erscheinen, auf die Bepflanzung der Wege mit Obstbäumen hinzuwirken, da viele derselben noch ganz unbepflanzt sind oder die mangelhafte Pappel- und Weidenbepflanzung im Winter durch straffällige Abholzung verlieren. Zu bedauern ist es darum, daß wohl Bestimmungen bestehen, welche die Beschädigung der Alleen mit Strafe belegen, nicht aber ein Gesetz oder eine allgemein giltige Regierungsverordnung vorhanden ist, welche die Wegebepflanzung zwangsweise aus polizeilichen Rücksichten ohne lange Procedur möglich macht. So lange die seit dem J. 1815 angestrebte Wegeordnung fehlt, wird indeß selbst bei dem Vorhandensein eines solchen Zwangsrechts die Durchführung an der Frage: wer zur Unterhaltung des betreffenden Weges und zur Bepflanzung desselben verpflichtet ist, sehr oft scheitern. Es wird darum bis dahin die Bepflanzung unserer unchaussirten Wege, in den meisten Fällen von dem guten Willen der Adjacenten abhängig bleiben. Fast trostloser sieht es in Betreff der Wegebepflanzung im Bromberger Departement aus, auf der Tour durch den Mogilnoer und Inowraclawer Kreis wird man bei Befahrung der Chausseen bemerken, daß die von dieser abführenden Wege gerade in den fruchtbarsten Strichen der Bepflanzung ganz entbehren, und doch ließe sich, so weit für die ehemals zu Westpreußen gehörigen Kreise noch das Wege-Reglement vom 4. Mai 1796 für Westpreußen und den Netzdistrikt als Provinzialrecht giltig ist, an der Hand dieses Reglements unseres Dafürhaltens etwas mehr als bisher geschehen, namentlich in Bezug auf die für die nächtliche Winterpassage fast unentbehrliche Wegebepflanzug, ausführen.

Zur Anlegung von **Hecken** empfiehlt

Weißdorn-Sämlinge,

gut bewurzelt verpflanzte 1-, 2-, 3- und 4jährige, jedes beliebige Quantum zu den billigsten Preisen.

Preiscourant wird auf Verlangen franco gesandt.

Guido von Drabizius,
Breslau, Klein-Kletschkau Nr. 2.

Telegramm.

Washington, 23. März. Kabeltelegramm. Das Anklageverhör hat heute begonnen Johnsons Vertheidiger bestreitet alle Anklagepunkte und verlangt zur Vorbereitung auf das Verhör einen 30-tägigen Aufschub der vom Senat mit 41 gegen 12 abgelehnt wird.

Angekommene Fremde

vom 24. März

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer Frau v Bojanowska aus Rogaczewo, v. Koszutski aus Berlin, v. Choslowski aus Ulanowo, v. Zuchowski nebst Sohn aus Granowo, Kinzel aus Kiekrz, v. Zakrzewski nebst Frau aus Zabno und Moritz aus Gretkowo, Dekan Sibilski aus Ostrowo, Rentier Drygalski aus Berlin, die Fabrikanten Guttmann und Sommer ans Neisse, die Kaufleute Kirchner aus Frankfurt a. M., Meerwasser aus Leipzig und Hamburger aus Aachen.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer v. Oertzen aus Görlitz und Student nebst Fam. aus Sękowo, Oberförster Lemke aus Waitze, die Kaufleute Alders, Kaufmann und Seidel aus Berlin und Moll und Lieutenant v. Winterfeld aus Lissa.

HOTEL DE BERLIN. Administrator v. Swięcicki aus Gorzewo, Gutsbesitzer Hoffmeyer aus Dorf Schwersenz, Landrath Feige nebst Frau aus Wreschen, Propst Koperski aus Dalewo, die Kaufleute Koppe und Menge aus Berlin.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer v. Potworowski aus Gola, Walz aus Gora und Bardt aus Niemierzewo, Distriktskommissar Riedel aus Gartz, die Kaufleute Eckart und Schippong aus Breslau, Falk und Michaelis aus Berlin, Hamburg aus Frankfurt a. M., Ohlsen aus Bremen, Frieling und Poppitz aus Leipzig, Prinz aus Düsseldorf, Walter aus Frankfurt und Rauschning aus Danzig, Oekonom v. Champorcin aus Otusz, Oberamtmann Leon aus Gora.

STERNS' HOTEL DE L'EUROPE. Fürstl. Administrator Molinek aus Reisen, die Kaufleute Fröhlich aus Stettin und Tobias aus Grünberg.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Schleich aus Guben, Linke aus Stettin und Wiener aus Berlin, Student v. Sudkowski aus Greifswald, Gutsbesitzer Müller aus Randow, Frau Steffani aus Wreschen.

SCHWARZER ADLER Rittergutsbesitzer v. Brzeski nebst Frau aus Jabkowo, Gutspächter Müller aus Roszkowo.

BAZAR. Architekt Adamczewski aus Paris, die Gutsbesitzer Gräfin Kwilecka aus Dobrojewo, Gräfin Zoltowska aus Jarogniewice, Frau v. Niegolewska aus Morownica, Zoltowski aus Nekla, Wilczynski aus Szurkowo, Zychlinski aus Uzarzewo und Graf Poninski aus Wreschen.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer Dobrogajski aus Biskupice

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Fabrikant Hegner aus Wreschen, die Beamten Zichlinski und Figaro aus Chlapowo, die Kaufleute Guttmann sen. u. jun. aus Grätz, Wolffram aus Rogasen, Hepner aus Jaraczewo und Labysch aus Obornik.

BERNSTEIN'S HOTEL. Die Kaufleute Ollendorff aus Rawicz, Heimann aus Konin, Boas aus Züllichau, Gebr. Friedländer und Josephsohn aus Neutomysl.

EICHNER BORN. Die Kaufleute Berger aus Lemberg und Hirschfeld nebst Sohn aus Margonin, Handlungskommis Weiß aus Jarocin.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die Grasnutzung auf dem 220 Morgen 175 Qu.-Ruthen enthaltenden Theile der sogenannten Weidepflanzung zwischen dem rechten Warthe-Ufer und den Feldmarken Starołęka und Czapury im Kreise Posen soll parzellenweise oder auch im Ganzen im Wege der öffentlichen Licitation für das Jahr 1868 verpachtet werden.

Es steht hierzu Termin auf

den 9. Mai d. J.
Vormittags 10 Uhr

auf Ort und Stelle vor dem Regierungs-Sekretär **Reimann** an, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen, vorher aber auch in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen, den 17. März 1868.

Königliche Regierung.
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.
v. Münchhausen.

Bekanntmachung.

Um mit den fiskalischen Salzbeständen in den Magazinen zu **Mur. Goslin, Rogasen, Samter** und **Wronke** zu räumen, haben wir zur öffentlichen Versteigerung derselben einen Termin auf

Montag den 30. d. M.
Vormittags 8 Uhr

in den Steueramtslokalen der genannten Orte anberaumt, wozu wir Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß auch daselbst die Verkaufs-Bedingungen eingesehen werden können. Bis zu diesem Lizitationstermine wird das Salz zu folgenden ermäßigten Preisen verkauft werden:

a. die ⅓ Tonne Schönebecker Siedesalz im Magazine
zu Mur Goslin zu 3 Thlr. 10 Sgr. 3 Pf.,
zu Rogasen . . zu 3 „ 10 „ 6 „
zu Samter . . . zu 3 „ 9 „ — „
zu Wronke . . . zu 3 „ 7 „ — „

b. die ⅓ Tonne Staßfurter gemahlenes Krystallsalz im Magazine
zu Rogasen . . . zu 3 Thlr. 7 Sgr. 9 Pf.,
zu Samter . . . zu 3 „ 6 „ 6 „

c. die ½ Tonne Staßfurter Viehsalz im Magazine
zu Mur. Goslin zu 1 Thlr. 1 Sgr — Pf.,
zu Rogasen . . zu 1 „ 1 „ 3 „
und zu Samter . . . zu — „ 29 „ — „

Königliches Haupt-Steueramt.

Freitag den 27. d. Mts. Vormittags 10 Uhr soll im Proviant-Magazin Nr. 1. **Fußmehl, Roggen-Kleie, Roggen-** und **Hafer-Fegekaff** und **Heusamen** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Posen, den 23. März 1868.

Königliches Proviant-Amt.

Handels-Register.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist in unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft eingetragen:

unter Nr. 156.: die von dem Kaufm. **Emil Güttler** zu **Posen** für seine Ehe mit der Wittwe **Marie Szymańska** geb. **Kobylinska** durch Vertrag vom 14. Februar 1868 und

unter Nr. 157.: die von dem Kaufmann **Julius Schlesinger** zu **Posen** für seine Ehe mit **Regina Ruß** durch Vertrag vom 23. Januar 1868

ausgeschlossene Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes.

Posen, den 14. März 1868.

Königliches Kreisgericht.
1. Abtheilung.

Aufnahmeprüfung für die Realschule.

Donnerstag den 26. März um 8 Uhr Morgens findet die Aufnahmeprüfung für die Sexta statt. ***Dr. Brennecke.***

Anstalt

zur **Vorbereitung** für das **militairisch** und das **Seemanns-Examen. Pensionat. Berlin,** Neuenburgerstraße 15.

v. Gleissenberg, Oberst a. D.

Der Breslauer

Schlachtvieh-Wochenmarkt,

zugleich als Markt für die Provinz **Schlesien** und das Großherzogthum **Posen,** an der Strehlener Chaussee in der Nähe des Central-Bahnhofes belegen, wird am

Donnerstag den 2. April früh 7 Uhr

eröffnet. Es sollen für die Folge wöchentlich zwei Hauptmärkte, und zwar an **jedem Montage** und **Donnerstage** von **früh 6 Uhr** bis Nachmittags 2 Uhr — und wenn Feiertage auf diese Tage fallen, jedesmal Tags darauf abgehalten werden.

Wir laden hiermit zu zahlreicher Beschickung des Marktes ein.

Breslau, den 17. März 1868.

Die Markt-Direktion.

Der **Sonntags-Zeichenunterricht** für angehende Techniker und Handwerker findet von jetzt ab regelmäßig von 9—12 Uhr früh in meiner Wohnung, **Graben Nr. 25.,** statt. Auch sollen Vorträge in den für Handwerker nöthigen Hilfswissenschaften gehalten werden.

A. Leinveber,
Ingenieur und Mühlenbaumeister.

Tuche- und Herren-Garderoben- 2c. Auktion.

Donnerstag den 26. und **Freitag den 27. März** werde ich von **früh 9 Uhr** ab im **Auktions-Lokale,** Magazinstraße Nr. 1., wegen Geschäftsaufgabe **Tuche, Buckskins,** verschiedene **Rock-, Hosen-** und **Westenstoffe, Knöpfe, Schnallen,** fertige **Herrenanzüge, Reverenden,** ferner **Repositorien, Möbel,** eine **Schneiderwerkstätte, Schneiderhandwerkzeug** u. s. w versteigern.

Rychlewski, kgl. Auktions-Kommissar

Ein **Vorwerk** von 451 Morgen, ½ Meile von Posen, an der Warthe und Chaussee gelegen, mit starken Thonlagern, guten Gebäuden, ist zu verkaufen. Anzahlung 15,000 Thlr. Selbstreflektanten ertheilt Auskunft

Wierzbowski,
Rechtsanwalt in **Schroda.**

Heilung von Syphilis und Hautkrankheiten.
Dr. Holzman, Büttelstr. 12.

Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft von 1832.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß dem Herrn ***v. Poussadière*** in **Neustadt** a./W. eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen worden ist.

Posen, den 24. März 1868.

Die General-Agentur der Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft v. 1832,
Leopold Goldenring.

Vaterländische Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft in Elberfeld.

Versicherungen gegen Feuersgefahr werden unter liberalen Bedingungen und zu billigen Prämien abgeschlossen durch den bevollmächtigten Hauptagenten

Eduard Mamroth,
Bureau: Friedrichsstraße 20,

so wie durch die Agenten

Heinrich Grunwald, Büttelstraße 18.,
A. Wittkowski, Schulstraße 12.,
Carl Neydecker, in Firma Neydecker & Laabs, Breslauerstraße 15.

Mein in **Borek** unter Nr. 5. u. 6. belegenes Hôtel, nebst Material- und Schankgeschäft, bin ich umzugshalber Willens, bei 2000 Thlrn Anzahlung zu verkaufen oder mit Repositorien, Schank- und Keller-Utensilien zu verpachten.

Reflektirende bitte, sich direkt an mich zu wenden. Uebergabe kann sofort erfolgen.

Borek, im März 1868.

W. Urban.

Ein Klempner-Geschäft

— das einzige in hiesiger Stadt u. Umgegend — ist wegen Todesfall des Besitzers mit sämmtlichem Handwerkszeuge, einer Drehbank zur Blechdrückerei und dem Lager fertiger Waaren sofort zu verkaufen. Näheres bei

Wittwe *Westphal,*
Bomst.

(Beilage.)

Drainage.

Den Herren Gutsbesitzern 2c. empfiehlt sich zur Anfertigung von **Drainagen, Wasserleitungen** und **Drainplänen.**

W. Werchann,
Wiesenbaumeister und Draineur
in **Zirke a./W.,** Großherzogthum Posen.

Mein diesjähriges **Samen-Verzeichniß** (15. Jahrgang, Nr. 31.) ist erschienen, und steht auf gefälliges frankirtes Verlangen gratis und franko zu Diensten.

Kunst- und Handelsgärtnerei und Samenhandlung von ***Heinrich Mayer.***
Posen, Frühjahr 1868.

Das Dominium **Kurowo** bei Kosten beabsichtigt noch fernere

800 Scheffel

von den so sehr beliebten **Speisekartoffeln** zu zeitgemäßem Preise abzugeben.

Victoria-, Saat- u. Koch-Erbsen, Englischen Raygrassaamen, Sommer-Roggen mit Erbsen-Mischung verkauft billigst das Dom. ***Golęcin*** bei Posen.

Dom. ***Glówno*** hat über 100 Schffl. ausgesuchte **große** mehlreiche Kartoffeln verkäuflich, à 25 Sgr. Bestellungen nimmt Hr. ***Berndt*** auf der Brücke gefälligst in Empfang.

Pferdezahn-Mais

vorzüglicher Qualität empfing und offerirt
J. G. Lewy, Markt 79.

Das Dom. **Jeziórki** bei Stenszewo hat

2000 Scheffel

gesunde Zwiebelkartoffeln zum Verkauf.



Auf Dom. **Chwalkowo** bei Wierzyce stehen 100 zweijährige, bereits geschorene, schwere Masthammel zum Verkauf.

---

200 Stück zweijährige **Zucht-Schafe** stehen in **Pargow** bei Tantow (Berlin-Stettiner Bahn) wegen zu großer Aufzucht zum Verkauf. Die Heerde ist gesund und zeichnet sich besonders durch Wollreichthum und Körpergröße aus. Abnahme nach der Schur.

Zuchtvieh-Auktion.

Aus den **Zuchten** der **Skandauer Güter** sollen
ca. **20 tragende Starken,** von denen die Mehrzahl im Juni kalbt, } holl. u. ostfries. Race.
10—12 Bullen, bis 1½ Jahr alt, }
eine Partie **junger Schweine** größter **engl. Racen,**
meistbietend verkauft werden.

Der Verkaufstermin findet am

1. Mai c. Mittags 12 Uhr

im Vorwerk **Sansgarben,** nahe der Stadt Barten, statt. — Verzeichnisse werden vom 15. April ab versendet.

Sansgarben liegt 2 Meilen vom Bahnhofe Rastenburg (Südbahn), 6 Meilen vom Bahnhofe Wehlau (Ostbahn).

Skandau bei **Gerdauen** in Ostpreußen.
Heger, Ober-Inspektor.

Herrenhüte

neuester Form, sauber und elegant, am allerbilligsten bei

Gebr. Korach,
Markt 40.

Neueste

Victoria-Sonnenschirme

vorzüglicher Qualität à 1 Thlr. 25 Sgr. bei

S. Tucholski.
Wilhelmsstr. 10.



Sonnenschirme,

größ'es Lager,
so wie die neuen

Victoria-Schirme

mit Futter, von 1 Thlr. pro Stück an, bei

Gebr. Korach,
Markt 40.



Französische Châles

in dem neuesten Kolorit, empfiehlt bei streng reeller Bedienung zu billigen Preisen

F. W. Mewes, Markt 67.

Militair-Effekten-Handlung von G. A. Rothholz,
Niederlage der Fabrik von
Mohr & Speyer,
Hoflieferanten, Berlin

Zeige ergebenst an, daß mein Geschäftslokal sich **Wilhelmsplatz 12.** im Hause des Herrn Kommissions-Roth **L. Falk** befindet.

Fertige Düten

in allen Größen, **1000 Stück** von **7½ Sgr.** an, empfiehlt
Salomon Lewy, Breitestraße 21.

Die Annahme für die Färberei, Druckerei und französische Wasch-Anstalt von

W. Spindler in Berlin

befindet sich bei ***Isidor Busch,***
Sapiehapl. 2.

Gegen 100 Scheffel **Schmiedekohlen** und **Pferdedung** sind zu verkaufen bei
K. Molinski & Co.,
Berlinerstraße 16.

Kiehntheer

in großen Gebinden ist zu haben bei

W. Junge,
Graben Nr. 11.

Steinkohlen in der besten Qualität, à 36 und 34 Sgr. die Tonne, empfehlen
K. Molinski & Co.,
Berlinerstraße 16.

Hav.-Aussch. à Stck. 6 Pf.

Hav.-Aussch. à Stck. 6 Pf.

E. Güttler,

Breslauerstr. 20.

Hav.-Aussch. à Stck. 6 Pf.

Hav.-Aussch. à Stck. 6 Pf.



Lilionese

ist von dem königl. preuß. Ministerium für Medizinal-Angelegenheiten geprüft und besitzt die Eigenschaft, Frostschäden zu beseitigen, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Hautunreinigkeiten, als: Sommersprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Pockenflecke, Finnen, trockene und feuchte Flechten, sowie Röthe auf der Nase (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen vierzehn Tagen erfolgt, garantirt, und zahlen wir beim Nichterfolg den Betrag retour.

Um Täuschungen zu vermeiden, wolle man genau beachten, daß auf dem Etiquett: **Rothe & Co.** bemerkt sein muß.
Preis pro ganze Flasche 1 Thaler.

Barterzeugungs-Pomade,

à Dose 1 Thlr.



Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von zwei Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen sechs Monaten einen vollen, kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der obengedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantirt die Fabrik von

Rothe & Co in Berlin,
Kammandantenstr. 31.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Posen** bei Herrn

Herrmann Moegelin,
Bergstr. 9., Ecke der Wilhelmsstr.

Große süße türkische **Pflaumen,** das Pfund à 3 Sgr., empfiehlt ***Isidor Busch.***

Eine frische Sendung von groß. Räucherlachs

Spick- und **Roll-Aal,** wie auch **Aal-Bricken, Speckflundern** und **Bücklinge** empfing und empfiehlt ***J. Neukirch***
in Keiler's Hotel.

Zur größeren **Bequemlichkeit** unserer Kunden liefern wir von heute ab unser Mehl von 50 Pfd. aufwärts frei ins Haus. — Bestellungen per Post oder mündlich bitten wir **nur** an unsere Firma: **J. Kratochwill, Mühlenstraße 22.,** zu richten.

Frankfurter Lotterie.

Haupt-Ziehung beginnt demnächst.

Gewinne: Fl. 200,000 — 100,000 — 50,000 — 20,000 — 15,000 — 12,000 — 10,000 — 5000 — 4000 — 3000 — 2000 — 1000 etc. etc.

¼ Original-Loos à Thlr. 12. 26 Sgr.
½ " " " 25. 22 "
1/1 " " " 51. 13 "

Ziehungslisten und Gewinne erfolgen pünktlich durch den Haupt-Kollekteur ***Anton Horix*** in Frankfurt a. M.

Gr. Ritterstr. 10. zwei möblirte Zimmer sogleich zu beziehen.

Ein kleines möblirtes Zimmer ist zu verm. Königsstr. 18, 2 Tr., bei **Henkel,** Volksgarten.

Hinterm **Wildathor 9.** sind 2 Stuben z. v.

In meinem neuerbauten Hause, gr. Gerberstraße 2., sind noch einige herrschaftliche Wohnungen von Johanni c. zu vermiethen.
S. Rosenberg, gr. Gerberstr. 49.

Eine Kellerwohnung ist **Büttel- und Gerberstraßen-Ecke 18.** zu vermiethen.

Zwei tapez. St., Küche u. Zubehör sind vom 1. April zu v. Näh. **Kanonenpl. 10.** im Laden.

Eine kleine Wohnung von 3 Stuben ist **Wilhelmsstr. 26.** vis-à-vis der Post zu verm.

Ein möblirtes Zimmer ist v. 1. April zu vermiethen **gr. Ritterstr. 7.,** Parterre links.

St. Martin Nr. 83. ist ein möblirtes zweifenstriges Parterre-Zimmer zu vermiethen.

Markt- u. Breslauerstr.-Ecke 60. sind **3 Stuben,** (unter diesen eine große dreifenstrige) sich zu einem Geschäft oder Werkstelle eignend, **sogleich** zu vermiethen. Näheres beim Hausknecht drei Tr., oder St. Martin 9. zwei Tr.

Ein Bediente, eine Wirthin und **ein Gärtner** finden auf dem Dom. **Skubarczewo** sofort oder zum 1. April eine Anstellung.

Meldungen können am 27. d. Mts, Freitag, 9 Uhr im **Hôtel de Rome** beim Portier persönlich stattfinden. Die Herrschaft ist um diese Zeit dort anwesend.

Ein der deutschen und polnischen Sprache mächtiger **Wirthschaftsschreiber** wird zum 1. April auf dem Dom. ***Strzalkowo*** gesucht. Gehalt 100 Thlr.

Ein tüchtiger **Klempner** wird dauernd zu engagiren gewünscht.
Adressen unter ***X. 17.*** in der Expedition dieser Zeitung.

Eine geprüfte Erzieherin,

die musikalisch und der französischen Sprache vollkommen mächtig ist, wird zu Ostern d. J zu engagiren gewünscht.
Näheres **Posen,** Sandstraße Nr. 2.

Sechs Arbeiterinnen werden verlangt in der Blumenfabrik von **E. Lanz,** Wilhelmsplatz 6.

Es empfiehlt **Mädchen, Ammen** und **Hausknechte** Miethsfrau ***Renner,*** Wasserstraße Nr. 21a, Neuenmarkt Nr. 8.

Im **Putzmachen** geübte Damen (aber nur solche) werden gesucht. Näheres zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junges Mädchen sucht zum 1. April oder später eine Stelle als **Gesellschafterin,** oder ein ähnliches Unterkommen.
Auskunft ertheilt Frau Polizeisekretär ***Jördens,*** Schifferstr. 20.

Für einen **Lehrling** ist eine Stelle offen bei **Isidor Hänisch.**

Ein Uhrmacher-Lehrling

wird gesucht, und findet Aufnahme beim Uhrmacher ***L. Hilscher*** in **Birnbaum.**

Eine erfahrene Kinderfrau u. gute Köchinnen sind zu haben im Mieths-Bureau der Frau ***Anders,*** gr. Ritterstraße 7., Parterre.

Warnung!

Ich wollte doch die Behörde der Kreuzkirche aufmerksam machen, daß, wenn ein Begräbniß bestellt wird und dazu der Leichenwagen nebst Zubehör, man nicht die ersten besten Pferde nimmt, die, wenn der traurige Zug angetreten werden soll, nicht von der Stelle gehen wollen, sondern dies nur durch Führen und Abreißen der Decken u. s. w. bewerkstelligt werden kann.

Das ist kein schöner Anblick für die Tieftrauernden, wenn jeden Augenblick die Leiche dem Rinnstein oder Straßenpflaster übergeben werden kann.

Albert Mischke.

Ich warne hierdurch Jedermann, mein Ackerland zwischen der Berliner Chausse und dem Bahnhofswege zu betreten und werde Zuwiderhandelnde pfänden lassen, da ein öffentlicher Weg von der Bahnhofsstraße zur Chaussee über mein Ackerland nicht existirt.

Lorenz Jeske,
Wirth in Jerzyce.

Verloren ein kleines Notenbuch. Gegen Belohnung abzugeben. ***Rhode,***
Hautboist 50. Rgts., Graben 7.

Bei ***Carl Minde*** in **Leipzig** ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Die chirurg. Mechanik

von

S. Goldschmidt,

kgl. Hof-Mechanikus und Bandagist in Berlin.

Der Herr Verfasser, welcher während seines 34jährigen Etablissements in steter Verbindung mit den ersten Autoritäten seines Faches des In- und Auslandes steht, beschreibt in obigem Buche diejenigen orthopädischen Maschinen, künstlichen Glieder und chirurgischen Instrumente, welcher sich die berühmtesten Aerzte bedienen, sowie besonders seine praktischen Erfahrungen über die Behandlung der Unterleibsbrüche und eine genaue Anweisung zum Verschreiben von Bruchbändern. Ferner wird in diesem Werkchen Alles, was sich zur Pflege und Erleichterung für Kranke als praktisch bewährt hat, bis zu Krankenwagen, Krankenstühlen und Kranken-Transportmittel durch Wort und Bild (mit 270 Holzschnitt-Illustrationen) verdeutlicht. Preis 15 Sgr.

Bei ***G. Olawski*** in **Trzemeszno** ist erschienen: **„Statistische Darstellung des Kreises Mogilno im Anschluß an die statistischen Aufnahmen für das Jahr 1864."** Preis 25 Sgr.

Von dem in unserem Verlage erschienenen

Gesangbuch

für

die evangelischen Gemeinden der Provinz Posen

halten wir stets **gebundene** Exemplare zu dem Preise von 15 Sgr. bis 3½ Thlr. auf Lager.

Hofbuchdruckerei von W. Decker & Co.



Posener Landwehrverein.
Mittwoch den 25. d. M. Abends 7½ Uhr in **Lamberts Salon** gesellige Zusammenkunft. Vortrag des Herrn **Kahlert:** Ueber das sociale Elend und das Vereinswesen. Darauf musikalische und deklamatorische Unterhaltung. **Der Vorstand.**

Verein junger Kaufleute.

Dienstag den **24.** d. Mts. Abends **8** Uhr
Herr **Dr. *Krieger*:**
Ueber Gutzkow (IV. Vortrag):
Die Ritter vom Geiste.

Billets hierzu giebt unser Kassirer gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten aus.

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die uns bewiesene Liebe und Anhänglichkeit beim Begräbniß unseres Töchterchens **Martha** am Sonntag sagen wir allen Freunden und Bekannten unsern aufrichtigen und herzlichsten Dank.

Albert Mischke,
Mathilde Mischke.

Den Herren Geistlichen, so wie allen Denen, die ihre Theilnahme an dem Begräbniß des seligen Probstes **Cilski** in Skorzewo durch so zahlreiches Erscheinen gezeigt, sagt hiermit den herzlichsten Dank

die Familie **Cilski.**

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Alexandrine Sascke mit dem Apotheker E. v. Przyjemski in Berlin, Frl. Johanna Wolff mit dem Bäckermeister H Witte in Berlin, Fräul. Antonie Matthes mit dem Zimmermeister G. Stoedtner in Moabit, Frl. Constanze v. Goldacker mit dem Lieutenant B. v. Lepel in Berlin, Frl. Marie v. Flemming in Basentin mit dem Premier-Lieutenant Paul v. Ploetz in Berlin, Fräul. Olga Andressen mit dem Sekonde-Lieuten. v. Haeseler in Flensburg Frl. Anna Rogge mit Herrn C. Buro in Neustadt a. D, Frl. Marie Scheffler mit dem Bauführer und Lieutenant M. Hellwig in Berlin, Frl. Bertha Hingst mit dem Polizei-Lieutenant M. Lummé in Rostock, Frl. Natalie v. Lentzke in Königsberg mit dem Rittergutsbes. Thimm in Korschellen, Frl. Hildegard v. Jeetze mit dem Premier-Lieutenant Damitz in Oppeln.

Verbindungen. Hr. W. Müller mit Frl. H. Richter in Berlin, Hr. O. Eberhardt mit Frl E. Biermann, Major H. v. Rosenzweig mit Frl. A. v. Natzmer in Potsdam.

Todesfälle. Generallieutenant z. D. A. v. Oelrichs in Berlin, Bäckermeister und Stadtverordnetenvorsteher G. Nimrose in Potsdam.

Stadttheater in Posen.

Dienstag den 24. März. Bei aufgehobenem Abonnement: Benefiz für Herrn **Merbitz.** Zum ersten Male: **Satanello, ein armer fideler Teufel,** oder: **Wie bezahlt man seine Schulden.** Posse mit Gesang in 5 Bildern von A. Lang.

Mittwoch den 25. März. **König Renés Tochter.** Drama in 1 Akt von Henric Hertz. Hierzu: **Er muß aufs Land.** Lustspiel in 3 Akten v. W. Friedrich.

Donnerstag den 23. März. **Die Afrikanerin.** Große Oper in 5 Akten von G. Meyerbeer.

Matinée Musicale

im Saale
des **Commissions-Rath**
Herrn Louis Falk
Sonntag den 29. März 1868
präcis 12 Uhr Mittags,
gegeben von

A. Klughardt,
Kapellmeister,

unter gütiger Mitwirkung der Damen Fräulein **Chüden** und Fräulein **Helbig,** sowie der Herren **Neumann, Pfeiffer** und **Böhm.**

Das Programm bringt die nächste Zeitung. **Billets** zu **nummerirten Sitzplätzen à 15 Sgr.** sind von heute ab zu haben in der **Hof-Musikalien-Handlung** der Herren

Ed. Bote & G. Bock.
Kassenpreis **25 Sgr.**

Volksgarten-Saal.

Mittwoch den 25. März
Abends 7½ Uhr

XXI. Sinfonie-Concert.

Programm.

1) Ouverture z. Op. „Ilka" v. **Doppler.**
2) Ein Mährchen, Fantasiestück von **R. Wüerst.**
3) Grosse Ouverture z. Op. „Leonore" von **Beethoven.**
4) Sinfonie D-dur (Nr. 2.) von **L. v. Beethoven.**

5 Billets für **15 Sgr.** zu haben in der Hof-Musikalien-Handlung der Herren ***Bote & Bock.***

Kassenpreis 5 Sgr.

Rauchen ist nicht gestattet.

W. Appold.

Logen-Saal.

Sonnabend den 28. März 1868.

II. Sinfonie-Soirée

von der Kapelle des 50. Regts.

Billets à 7½ Sgr., 3 Stück für 15 Sgr., sind in der Musikalienhandlung der Herren **Bote & Bock** zu haben.

Das Programm folgt in der Donnerstag-Zeitung. ***C. Walther.***

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Börse zu Posen

am 24. März 1868

Fonds: Kein Geschäft.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. März 72¾, März-April —, Frühjahr 73, April-Mai 73, Mai-Juni 72½, Juni-Juli 72.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) pr März 19 1/24, April 19¼, Mai 19⅝, Juni 19 11/12, Juli 20¼, August —.

[Privatbericht.] **Wetter:** Schnee und Regen. **Roggen:** Anfangs steigend, schließt flau, pr. März 72½—72 bz. u. Gd., Frühjahr 72½—72 bz. u. Gd., April-Mai 72½—72 bz. u. Gd., Mai-Juni 72—½—73—72 1/12 bz. u. Br., Juni-Juli 72 Gd. u. Br., Juli-August 64 Br.

Spiritus: Fest bei beschränktem Handel, pr. März 19 1/24 bz. u. Br., April 19 7/24 Br., ¼ Gd., April-Mai 19½ Gd., Mai 19⅝ Br. u. Gd., Juni 20 Br., Juli 20¼ Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 23. März. Wind: SSW. Barometer: 28 Thermometer: Früh 8½ ° +. Witterung: Trübe.

Für Roggen ist heute eine Steigerung der Preise zu konstatiren. Der Markt schließt nach befriedigter Kauflust ruhiger, aber nicht matt. Waare, von Eignern fest gehalten, ging nur wenig um. Gekündigt 8000 Ctr. Kündigungspreis 74¼ Rt.

Weizen hat sichtlich sich erholt von dem vorgestrigen Rückgang.

Hafer loko und Termine etwas fester.

Rüböl hat sich im Werthe kaum verändert.

Spiritus nahm zwar steigende Tendenz an im Laufe des Marktes, dieselbe erlahmte jedoch bald, so daß wir kaum besser schließen als Sonnabend.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 90—106 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. April-Mai 91½ Rt. bz., Mai-Juni 91½ bz., Juni-Juli 92 bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 75—76 Rt. bz., gering 72½ a ¾ Rt. bz., per diesen Monat 74¼ Rt. bz., April-Mai 74 a 73½ a 74⅛ a 74 bz., Mai-Juni 73¾ a ½ a 74½ a 73¾ bz., Juni-Juli 72½ a 71¾ bz., Juli-August 65½ a 66 a 65⅞ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 51—59 Rt nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 33½—37 Rt. nach Qualität, 34 a 36 Rt. bz., April-Mai 33 a ¾ a ½ Rt. bz. u. Gd., Mai-Juni 33¾ a 34½ a ¼ bz., Juni-Juli 34¼ bz., Juli-August 33 bz., Septbr.-Oktbr. 29¼ bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 70—78 Rt. nach Qualität, Futterwaare 70—78 Rt. nach Qualität.

Raps pr. 1800 Pfd. 77—86 Rt.

Rübsen, Winter- 76—85 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 10⅔ Rt. bz., per diesen Monat 10 7/12 Rt., März-April 10 7/12 Rt., April-Mai 10 7/12 a ⅝ bz., Mai-Juni 10 17/24 a ¾ bz., Juni-Juli 10⅞ Br., Juli-August 10⅞ Br., Septbr.-Oktbr. 11 a 1/12 bz., Oktbr.-Novbr. 11⅛ Br.

Leinöl loko 13 Rt. inländ. inkl. Faß bz.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 19 11/12 Rt. bz., per diesen Monat 19 11/12 Rt. nominell, März-April 19 11/12 Rt. nominell, April-Mai 19 11/12 a 20 1/24 a 20 bz. u. Br., 19 11/12 Gd., Mai-Juni 20⅛ a ¼ a ⅛ bz. u. Gd., ⅙ Br., Juni-Juli 20½ a 7/12 bz. u. Br., ½ Gd., Juli-August 20 11/12 a ⅚ bz., Br. u. Gd., August-Septbr. 21⅙ Br., 21 Gd.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6 7/12—6⅓ Rt., Nr. 0. u. 1. 6⅓—6 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 5 7/12—5¼ Rt., Nr. 0. u. 1. 5¼—5 Rt bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

Stettin, 23. März. [Amtlicher Bericht.] Wetter: Trübe. Wind: S. Barometer: 28. 1. + 8° R.

Weizen etwas fester, p. 2125 Pfd. loko gelber inländ. 96—104 Rt., bunter polnischer 97—99 Rt., weißer 100—106 Rt., ungarischer 92—97 Rt. nach Qualität bz., p. 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 101, 101½ Rt. bz., Mai-Juni 100½ bz., 101 Br., Juni-Juli 100¾ Br., 100½ bz.

Roggen höher bezahlt, loko p. 2000 Pfd. nach Qualität inländ. 75—77½ Rt., galiz. 72—74 Rt. bz., 1 Ladung defekter galiz. Sonnabend noch 70 Rt. bz., pr. Frühjahr und Mai-Juni 74½, ¼, 75½, 74½, 74¼, 74½ bz., 75 Br. u. Gd., Juni-Juli 72, 73, 72¾ bz., Juli-August 66½ bz. u. Gd., 67 Br.

Gerste flau, loko p. 1750 Pfd schlesische 53—54½ Rt. bz., pr. Frühjahr p. 69/70pfd. schles. 54 Rt. Br., 53 Gd.

Hafer fester, loko p. 1300 Pfd. 36—38½ Rt. bz., pr. Frühjahr p. 47/50pfd. 38 Rt. Gd., Mai-Juni 38¾ bz.

Rapskuchen loko fremde frei Bahn 2 Rt. 7 Sgr. bz.

Rüböl unverändert, loko 10¾ Rt. Br., pr. März 10 13/24 Rt. bz. u. Br., April-Mai 10 7/12 bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 10⅚ Br.

Spiritus höher bezahlt, loko ohne Faß 20¼ Rt. bz., pr. Frühjahr 20 1/12, ⅛ Rt. bz. u. Gd., Mai-Juni 20½, 20 7/12 bz., Juni-Juli 20¾ Gd.

Angemeldet: 50 Wispel Gerste, 100 Wispel Hafer.

Regulirungspreise: Weizen 101¼ Rt., Roggen 74¾ Rt., Rüböl 10 13/24 Rt., Spiritus 20⅛ Rt.

Petroleum loko 6⅚ Rt. bz.

Schweineschmalz, amerik. 6 Sgr. tr. bz. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 23. März. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe, matt, ordin. 11½—12, mittel 12½—13½, fein 14—14½, hochfein 14¾—15. — Kleesaat weiße, flau, ordin. 14—15½, mittel 16—17½, fein 18—19½, hochfein 20½—21½.

Roggen (p. 2000 Pfd.) höher, pr. März und März-April 70 bz., April-Mai 69¼—69½—70 bz. u. Br., in einem Falle 68½ bz., Mai-Juni 69¾—70—70½ bz. u. Br., Juni-Juli 70 Br.

Weizen pr. März 94 Br.

Gerste pr. März 58 Br.

Hafer pr. März 52 Br.

Raps pr. März 93½ Br.

Rüböl wenig verändert, gek. 100 Ctr., loko 10⅙ Br., pr. März und März-April 10 1/12 Br., April-Mai 10 bz. u. Br., Mai-Juni 10⅙ Br., Sept.-Oktbr. 10⅔ Br., Oktbr.-Novbr. und Novbr.-Dezbr. im Verbande 10⅔ bz.

Spiritus fest, loko 19 1/12 Br., **18⅚ Gd.,** pr. März und März-April 19 Gd., 19⅙ Br., April-Mai 19 1/12—⅛ bz., Juli-August 20 bz u. Br.

Zink fest. Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 23. März 1868.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weizen, weißer	118—120	115	107—110	Sgr. pr. Scheffel.
do. gelber	115—117	110	104—107	"
Roggen, schlesischer	89	88	85—86	"
do. fremder	85	83	79—81	"
Gerste	63—66	60	56—58	"
Hafer	41—42	40	38—39	"
Erbsen	78—80	76	73—75	"

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps** und **Rübsen.**

Raps	200 Sgr.	190 Sgr.	180 Sgr.
Winterrübsen	188 "	178 "	168 "
Sommerrübsen	174 "	164 "	154 "
Dotter	168 "	158 "	148 "

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 23. März. Weizen 90—96 Rt., Roggen 77—80 Rt., Gerste 50—56 Rt., Hafer 35—36 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare niedriger, Termine weichend. Loko ohne Faß 20¼ Rt., pr. März 20 Rt., pr. April und April-Mai 20¼ Rt., Mai-Juni 20 5/12 Rt., Juni-Juli 20⅔ Rt., Juli-August 21¼ Rt., August-Sept. 21½ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus flau. Loko 19⅚ Rt. Gd. (Mgdb. Ztg.)

Bromberg, 23. März. Wind: SW. Witterung: Leicht bewölkt. Morgens 3° Wärme. Mittags 11° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 98—104 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht, 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 12 Lth. Zollgewicht) 105—107 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 118—123pfd. holl. (77 Pfd. 18 Lth. bis 80 Pfd. 16 Lth. Zollgewicht) 70—71 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht.

Kocherbsen 70—72 Thlr., feinste Qualität bis 74 Thlr. bezahlt, Futtererbsen 64—68 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgewicht.

Große Gerste 59—63 Thlr. pr. 1875 Pfd. Zollgewicht.

Spiritus ohne Handel. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 23. März, Nachmittags 1 Uhr. Wetter: Rauh. Weizen niedriger, loko 10⅓, pr. März 9, 10, pr. Mai 9, 10½, pr. Juni 9, 10. Roggen besser, loko 8, 10, pr. März 7, 26, pr. Mai 7, 26½, pr. Juni 7, 25. Rüböl matt, loko 12 1/10, pr. Mai 11 9/10, pr. Oktober 12 1/10. Leinöl loko 12 6/10. Spiritus loko 23¼.

Hamburg, 23. März, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko ruhig. Weizen auf Termine fester, Roggen Anfangs sehr animirt, Schluß ruhiger. Weizen pr. März 5400 Pfd. netto 177 Bankothaler Br., 176 Gd., pr. März-April 177 Br., 176 Gd., pr. Frühjahr 176½ Br., 176 Gd. Roggen pr. März 5000 Pfd. Brutto 134 Br., 133 Gd., pr. März-April 133 Br., 132 Gd., pr. Frühjahr 132 Br. u. Gd. Hafer sehr still. Rüböl geschäftslos, loko 23½, pr. Mai 23⅜, pr. Oktober 24⅛. Spiritus ohne Kauflust, zu 28½ angeboten. Kaffee fest, verkauft 3800 Sack Rio schwimmend. Zink ruhig. — Regenwetter.

Bremen, 23. März. Petroleum, Standard white, loko 5½.

London, 23. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 34,921, Gerste 12,804, Hafer 63,273 Quarters.

In Weizen schleppender Absatz zu letzten Preisen. Gerste unverändert. Hafer 1 Sh. niedriger, bessere Frage. Mehl unverändert. Leinöl ab Hull loko 33½. — Regenwetter.

Liverpool (via Haag), 23. März, Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Ruhig, aber fest.

New Orleans 10⅜, Georgia 10⅛, fair Dhollerah 8⅞, middling fair Dhollerah 8⅝, good middling Dhollerah 8⅛, Bengal 7⅝, good fair Bengal 8, New fair Domra 8⅞, good fair Domra 9, Pernam 10½, Egyptische 11.

Paris, 23. März, Nachmittags. Rüböl pr. März 99, 75, pr. Mai-August 95, 00, pr. Septbr.-Dezbr. —. Mehl pr. März 91, 00, pr. Mai-Juni 89, 25. Spiritus pr. März 80, 00.

Amsterdam, 23. März, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen loko stille, pr. Mai 289½, pr. Juni 286½, pr. Juli 278. Raps pr. April 68½. Rüböl pr. Mai 35¾, pr. Novbr.-Dezbr. 37.

Antwerpen, 23. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Cerealien ruhig. Preise nominell, unverändert. Rüböl 84½.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Ruhig. Raffinirtes, Type weiß, loko 43½ a 44 bz., 44 Br.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
23. März	Nachm. 2	27" 8''' 70	+ 10°4	S 1-2	wolk. St., Cu-st.
23. "	Abnds. 10	27" 6''' 25	+ 6°4	SSW 0-1	bedeckt. St.
24. "	Morg. 6	27" 5''' 48	+ 0°4	NW 0-1	bed. Ni, Schnee und Nebel in der Ferne.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 23. März 1868 Vormittags 8 Uhr 7 Fuß 10 Zoll.
" " 24. " " " 7 " 4 "

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 23. März 1868.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96 bz
Staats-Anl. 1859	5	103⅝ bz
do. 54, 55, 57	4½	95¾ G
do. 56	4½	96 bz
do. 1859, 1864	4½	95¾ bz
do. 50, 52 conv.	4	89¾ bz
do. 1853	4	89¾ bz
do. 1862	4	89¾ bz
Präm.St.Anl. 1855	3½	115⅛ et bz B
Staats-Schuldsch.	3½	84 bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	55¼ bz
Kur-u. Neum. Schldv	3½	78⅛ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102⅝ bz
do. do.	4½	96⅛ G
do. do.	3½	77¼ bz
Berl. Börsenh.-Obl.	5	101½ G
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	76 bz
do.	4	85¾ bz
Ostpreußische	3½	78 G
do.	4	83¾ bz
Pommersche	3½	75⅝ bz
do. neue	4	85¼ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85⅛ B
Schlesische	3½	83 bz
do. Litt. A.	4	90⅞ bz
Westpreußische	3½	76⅛ G
do.	4	82¼ bz
do. neue	4	81⅛ bz
do. do.	4½	90⅝ bz B
Rentenbriefe: Kur-u. Neumärk.	4	90⅝ B
Pommersche	4	90½ bz
Posensche	4	89 B
Preußische	4	88⅝ bz
Rhein.-Westf.	4	92⅝ B
Sächsische	4	92 G
Schlesische	4	91 bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	51 bz
do. National-Anl.	5	5? ½ bz
do. 250fl. Präm. Ob.	4	66 bz
do. 100fl. Kred. Loose	—	78 bz
do. 5prz. Loose (1860)	5	72⅞-⅞ bz ult. 72¾
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	50⅛ bz G [-⅛ bz G
do. Slb.-Anl. 1864	5	63⅞ bz
Italienische Anleihe	5	47⅛ bz ult. 47 bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	64¾ G
6. do.	5	77½ bz G
Englische Anl.	5	83¼ etw bz G
N. Russ. Egl. Anl	3	52¼ bz
do. v. J. 1862	5	83⅜ bz
do. 1864	5	87 G
do. engl.	5	86½ bz
do Pr.-Anl. 1864	5	106 bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	gr 65¾ bz
do. kl.	4	64⅜ bz
Cert. A. 300 Fl.	5	91¼ bz
Pfdbr. n. i. SR.	4	60⅜ G
Part. O. 500 Fl.	4	96½ G
Amerik. Anleihe	6	75⅞-76 bz ult. 75⅞ [bz
Neue Bad. 35fl. Loose	—	29 G
Dessauer Präm. Anl.	3½	94½ etw bz
Lübecker Präm. Anl.	3½	47¾ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	158 G
Berl. Handels-Ges.	4	114 B
Braunschwg. Bank-	4	99½ etw bz
Bremer do.	4	113½ G
Coburger Kredit-do.	4	77½ bz
Danzig. Priv.-Bk.	4	108½ B
Darmstädter Kred.	4	91 Pst bz
do. Zettel-Bank	4	94⅞ G
Dessauer Kredit-B.	0	2¼ B
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	113 bz
Genfer Kreditbank	4	24⅞ etw bz
Geraer Bank	4	96⅛ bz
Gothaer Privat do.	4	92 G
Hannoversche do.	4	84 etw bz G
Königsb. Privatbk.	4	112 G
Leipziger Kreditbk.	4	93 B
Luxemburger Bank	4	92½ B
Magdeb. Privatbk.	4	95½ G
Meininger Kreditbk.	4	93¾ bz
Moldau. Land. Bk.	4	23 et bz vll. 68 B
Norddeutsche do.	4	118½ G
Oestr. Kredit- do.	5	83½-⅝ bz ult. do.
Pomm. Ritter- do.	4	89 B
Posener Prov. Bank	4	100⅞ etw bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	152 bz
Schles. Bankverein	4	112¼ etw bz G
Thüring. Bank	4	68 G
Vereinsbnk. Hamb	4	110¾ G
Weimar. Bank.	4	85 B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107¼ B
do. do. Certific.	4½	100¾ bz
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	82¼ G
do. III. Em	4½	89 bz
Aachen-Mastricht	4½	78 bz G
do. II. Em.	5	81¼ bz G
Bergisch-Märkische	4½	96 B
do. II. Ser. (conv.)	4½	93¼ bz
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	78¼ G
do. Lit. B.	3½	78¼ G
do. IV. Ser.	4½	91½ G
do. V. Ser.	4½	91 bz G VI 88¾
do. Düsseld. Elberf.	4	83½ bz [bz G
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	82¼ B
do. II. Ser	4½	90¾ G
Berlin-Anhalt	4	90½ G
do.	4½	96¼ bz
do. Litt. B	4	96 B
Berlin-Hamburg	4	91 G
do. II. Em.	4	91 G
Berl. Potsd. Mg. A.	4	87¼ G
do. Litt. B.	4	87¼ G
do. Litt. C.	4	85 B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	85¼ G
Berl.-Stet. III. Em.	4	83¼ bz
do. IV. S. v. St. gar	4½	94½ B VI 83½ [B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	91¼ G
Cöln-Minden	4½	98 B
do. II. Em.	5	102¾ bz
do.	4	84¼ G
do. III. Em.	4	83¼ G
do.	4½	93½ G
do. IV. Em.	4	83¼ G
do. V. Em.	4	83⅛ bz B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	82½ B
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	87 B
Magdeb. Halberst.	4½	96¼ G
Magdeb. Wittenb.	3	68 B
Mosco-Rjäsan S. g.	5	86 B
Niederschles. Märk.	4	88 B
do. II. o.	4	84¾ G
do. conv.	4	87¾ G
do. conv. III. Ser.	4	85½ G
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	100¼ B
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A	4	86 G
do. Litt. B.	3½	78 B
do. Litt. C	4	85⅛ G
do. Litt. D.	4	85⅛ G
do. Litt. E.	3½	78 B
do. Litt. F.	4½	93¼ G
Oestr. Französ. St.	3	257-56-57 bz. n.
Oestr. südl. Staatsb.	3	215 bz [252 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	91⅝ B
do. 1862	4½	91⅝ B
do. v. Staat garant	4½	95½ G
Rhein-Nahe v. St g.	4½	92¾ bz
do. II. Em	4½	92¾ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	90 G
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	90 bz
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	88 B
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	88 B
do. IV. Ser.	4½	— —

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	36¾-36½ bz
Altona-Kieler	4	118½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	102 bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	135¾ bz
Berlin-Anhalt	4	208 bz B
Berlin-Hamburg	4	— —
Berl. Potsd. Magd.	4	192 et bz G
Berlin-Stettin	4	137⅝ bz
Berlin-Görlitz	4	78⅛ bz
do. Stamm-Prior.	5	96½ bz G
Böhm. Westbahn	5	64 G ult.—
Bresl. Schw. Freib.	4	119½ bz G
Brieg-Neiße	4	93⅞ B
Cöln-Minden	4	136½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	86 bz
do. Stamm-Pr	4½	88½ G
do. do.	5	92 B
Gal. C.-Ludwg.	5	89¾ G ult. 89¾
Ludwigshaf.-Bexb	4	150 B [et bz G
Märkisch-Posen	4	68¾ bz
do. Prior.-St.	5	86½ bz
Magdeb. Halberst.	4	165¾ etw bz
Magdeb. Leipzig	4	203 et bz n. 189 bz
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	127¾ bz
Mecklenburger	4	76 bz
Münster-Hammer	4	90 ?
Niederschles. Märk	4	89¾ G
Niederschl. Zweigb.	4	73 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	— —
Oberschl. Lt. A. u C.	3½	189⅝ bz
do. Lt. B.	5	166⅝ etw bz B
Oest. Franz. Staat.	5	149-8¾-⅞ b ult. do
Oest. sdl. StB (Lom)	5	101-100½-¾ bz ult.
Oppeln-Tarnowitz	5	77¾ bz [do.
Rheinische	4	119½ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	30⅞ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	81¼ bz
Stargard-Posen	4½	93 B
Thüringer	4	133⅝ et bz, i. 118¾ [bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅝ bz
Gold-Kronen	—	9. 11¼ G
Louisd'or	—	112⅛ bz
Sovereigns	—	6. 24⅝ G
Napoleonsd'or	—	5. 13⅜ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	469 G
Dollars	—	1. 12½ bz
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 25 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99 9/10 bz
Fremde Noten	—	99⅞ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99 9/10 bz
Oestr. Bankноten	—	88⅝ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	84 bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	160 bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	138 etw bz G
Hörder Hüttenv. A.	5	109½ bz
Minerva, Brgw. A.	5	37¾-38¼ bz G
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	397 G

Wechsel-Kurse vom 23. März.

Amstrd. 250fl. 10 T.	3½	143¾ bz
do. 2 M.	3½	143¼ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151¾ bz
do. do. 2 M.	3	151⅜ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 24⅝ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	81 5/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	88⅛ bz
do. do. 2 M.	4	88 bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 28 G
Frankf. 100fl. 2 M.	3	57 — G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ G
do. do. 2 M.	4	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	93 bz
do. do. 3 M.	7	92 bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3½	111¾ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	83⅞ bz

Die Börse, welche in gestrigem Privatverkehr für östreichische Papiere eine flaue Stimmung gezeigt, eröffnete heute etwas fester, aber nur für kurze Zeit; die östreichischen Finanzmaßregeln verstimmten zu sehr; auch die Moniteur-Depesche, daß 400,000 Mann einberufen seien, wirkte ungünstig, obwohl man darin nur die jährlich wiederkehrende Maßregel erkennen wollte. Das Geschäft war geringfügig, die Kurse der fremden Spekulationspapiere und auch Bahnen niedriger. Belebt war gar kein Papier; am meisten wurde noch in den bekannten Spekulationspapieren, in Rheinischen, Mastrichter, Bergischen gehandelt. Preußische Fonds waren behauptet, Anleihen ziemlich belebt; Russische Fonds fest und mäßig belebt, Prioritäten fest, Aachen-Mastrichter steigend und belebt, von russischen Rjäsan-Kozlow, Badische und Baierische Anleihen wurden viel gehandelt. Rudolfsbahn 71¾ B.

Breslau, 24. März. Bei sehr beschränktem Verkehr waren die Kurse im Allgemeinen ohne wesentliche Veränderung.

Schlußkurse. Oestr. Loose 1860 72¾-⅞ bz. do. 1864 50-⅛ bz. Bayrische Anleihe 98⅝ G. Minerva 37⅝ bz u G. Schlesische Bank 112 B. Oestreich Kredit-Bankaktien 83⅞ B. Reichenb.-Pardub. Prior. —. Oberschles. Prioritäten 78⅛ B 77⅝ G. do. do. 85½ B. do. Lit. F. 93¾ B. do. Lit. G. 92½ B 92 G. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr. 91½ B. Märkisch-Posener —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 120½ B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. & C. 189 bz. do. Lit. B. —. Oppeln-Tarnowitz 78 B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 78 bz u G. Kosel-Oderberg 86⅝ bz u B. Amerikaner 75⅞ B. Ital. Anleihe 47¼ bz u B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 23. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Rheinische Eisenbahn 120. — Matt. Nach Schluß der Börse stille: Kreditaktien 194⅞, Staatsbahn 260, Amerikaner 75 3/16.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 88½. Londoner Wechsel 119½. Pariser Wechsel 95½. Wiener Wechsel 102⅝. 5% östr. Anleihe von 1859 64¾. Oestr. National-Anl. 54¾. 5% Metalliques —. Oestr. 5% steuerfreie Anleihe 51⅝. 4½% Metalliques 42½. Finnländ. Anleihe —. Neue Finnländische 4½% Pfandbriefe —. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 75⅛. Oestreich. Bankantheile 728. Oestr. Kreditaktien 194½. Darmstädter Bankaktien 230. Rhein-Nahebahn —. Meininger Kreditaktien 93½. Oestr.-franz. Staatsbahn-Aktien 260. Oestreich. Elisabethbahn 119½. Böhmische Westbahn 64. Ludwigshafen-Bexbach 156⅝. Hessische Ludwigsbahn 132⅝. Darmstädter Zettelbank 242. Kurhessische Loose —. Bayerische Prämien-Anleihe 98¼. Neue Badische Prämienanleihe 98⅛. Badische Loose 50¾. 1854er Loose 64⅛. 1860er Loose 72½. 1864er Loose 88⅛. Russ. Bodenkredit 76⅞.

Frankfurt a. M., 23. März, Abends. Effekten-Societät. Geschäftslos. Amerikaner 75 3/16, Kreditaktien 194⅝, steuerfreie Anleihe 51⅝, 1860er Loose 72½, Staatsbahn 260.

Hamburg, 23. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fonds ohne Kauflust, Valuta fest.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Präm.-Anl. 85½. National-Anleihe 56. Oestreich. Kreditaktien 82¾. Oestr. 1860er Loose 71½. Staatsbahn 548. Lombarden 369½. Italienische Rente 46⅛. Mexikaner —. Vereinsbank 111⅛. Nordd. Bank 119⅝. Rheinische Bahn 118⅜. Nordbahn 95⅞. Altona-Kiel 116⅜. Finnländ. Anleihe 80. 1864er russ. Prämien-Anleihe 98⅓. 1866er russ. Prämien-Anleihe 97½. 6% Verein. St.-Anl. per 1882 68¼. Diskonto 1¾%.

Wien, 23. März. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Schluß flau.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 58, 75. 5% Metalliques 57, 10. 1854er Loose 75, 25. Bankaktien 710, 00. Nordbahn 172, 20. National-Anlehen 64, 40. Kreditaktien 189, 30. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 252, 30. Galizier 203, 50. Czernowitzer 178, 50. London 115, 20. Hamburg 85, 40. Paris 45, 80. Frankfurt 96, 25. Amsterdam —, —. Böhm. Westbahn 146, 75. Kreditloose 131, 70. 1860er Loose 82, 90. Lombard. Eisenbahn 170, 70. 1864er Loose 85, 40. Silber-Anleihe 73, 00. Anglo-Austrian-Bank 115, 00. Napoleonsd'or 9, 23. Dukaten 5, 45. Silberkupons 113, 00.

Wien, 23. März. [Abendbörse.] Matt. Kreditaktien 189, 10, Staatsbahn 251, 30, 1860er Loose 82, 80, 1864er Loose 85, 90, Galizier 203, 50, Lombarden 170, 00, Napoleonsd'or 9, 21.

Paris, 23. März, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 69, 17½, Italienische Rente 47, 30, Lombarden 380, 00, Staatsbahn 556, 25, Amerikaner 81⅝. Träge und unbelebt.

Paris, 23. März, Nachmittags 3 Uhr. Ziemlich fest. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 93¼ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 69, 10-69, 20-69, 20. Ital. 5% Rente 47, 50. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahn-Aktien 553, 75. Kredit-Mobilier-Aktien 267, 50. Lombard. Eisenbahn-Aktien 380, 00. Oestr. Anleihe de 1865 359, 00 p. cpt. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 81⅝.

Wechselnotirungen: Berlin 365.

London, 23. März, Nachmittags 4 Uhr. Metalliques de 1859 64½.

Konsols 93⅛. 1% Spanier 35 9/16. Italienische 5% Rente Käufer 47⅛. Lombarden 15⅛. Mexikaner 15¾. 5% Russen de 1822 83¼. 5% Russen de 1862 84¼. Silber 60⅞. Türk. Anleihe de 1865 33⅛. 6% Verein. St. pr. 1882 72 1/16.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.